Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 12. Oktober 1938 | Nr. 233

Erneute Verschärfung Rom—Paris

Scharfe Auseinandersetzungen zwischen der französischen und der italienischen Presse

„Giornale d'Italia" über Frankreich: „Stiefschwester anderer Ehe und anderen Geistes"

Rom, 11. Oktober. Zwischen der französischen und der italienischen Presse ist es erneut zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Im „Giornale d'Italia" wird wieder eine Blütenlese französischer Pressestimmen veröffentlicht, die erneut zeigt, daß jedes Mittel zur Herabsetzung der Persönlichkeit Mussolinis und zur gewollten Verkennung seiner Politik recht ist. So spricht zum Beispiel die Zeitung „Oeuvre" von den „verschiedenen Tendenzen", in die angeblich Rom gespalten sein soll, und deren Zusammenprall die italienische Politik lähme. Die eine Tendenz sei „für eine Friedenspolitik im Dienste Frankreichs", die andere werde von einer „intransigeanten faschistischen Minderheit" vertreten, die weiterhin im Einvernehmen mit Berlin bleiben wolle.

Diese Unterscheidung sei die fixe Idee der Franzosen, bemerkt dazu „Giornale d'Italia", die sich einreden, Frankreich beherrsche immer noch die Herzen der Italiener. Deutschland aber sei nur geduldet, weil es, wie im „Journal" ausgeführt wird, Italien bessere wirtschaftliche Bedingungen stelle als Frankreich, und weil es Italien während der Sanktionen geholfen und damit jenes Gefühl der Dankbarkeit erzielt habe, „das im Geiste der Franzosen so totalitär fehlt".

Im „Oeuvre" wird dann weiter das angebliche Gefühl der Unterlegenheit oder der Angst des Italieners vor dem Franzosen behandelt, eine, wie „Giornale d'Italia" hinzufügt, Selbsttäuschung, denn der Italiener habe, so führt „Giornale d'Italia" in diesem Zusammenhang aus, keinerlei Grund oder Neigung, sich dem Franzosen unterlegen zu fühlen. Er habe vielmehr viele und bewährte Gründe, sich ihm überlegen zu fühlen. Der Italiener habe auch keinerlei Grund mehr, gegenüber den Dingen Frankreichs eine Rührung zu spüren. Frankreich sei niemals für Italien eine größere Schwester gewesen. **Es habe sich vielmehr als eine „Stiefschwester anderer Ehe und anderen Geistes" erwiesen. Das neue Italien kenne ihre habsüchtige Selbstsucht und ihre hochtrabende Anmaßung, ihre senile Eifersucht, ihren Intrigengeist, ihre stete Feindseligkeit und ihren unaufhaltbaren Weg zum Abschaum des umstürzlerischen Verbrechertums.**

„Die italienische Jugend findet keinen Berührungspunkt mehr", so heißt es dann abschließend, „und noch weniger einen Punkt der Uebereinstimmung mit dieser angeblichen Schwester und bedenkt sie mehr mit Pfeifen als mit Lächeln, wie das die Chronik der Massenkundgebungen zeigt."

Ferner werden noch zitiert „Marianne", ein Blatt, das behaupten will, der König habe bei der Vorlage des Mobilmachungsdekrets mit „Nein" geantwortet, die „Ere Nouvelle", die von der Freundschaft des Hauses Savoyen zu Frankreich spreche, der „Choc", der von der „üblen Lage Italiens in Aethiopien" fasele und von den kriegerischen Möglichkeiten Italiens ein schwarzes Bild entwerfe, „Aube", die sich über die Handlungsunfähigkeit Italiens auslasse, und „L'ordre", die „in ihrer üblichen Lausbubenart und mit ihren vom bolschewistischen Geld übervollen Taschen" schlechtweg schreibe, „der Duce habe Furcht gehabt".

Unter der Ueberschrift „In der Fabrik des Krieges — Französische Dokumente" wendet sich weiter der Direktor der „Giornale d'Italia" in schärfster Form gegen den „in seiner Feindseligkeit gegen Italien nunmehr giftig gewordenen französischen Geist". Darin heißt es u. a.: „Die Italiener werden es im Gedächtnis behalten, daß, nachdem sie mit 600 000 Toten Frankreich gerettet haben, ihre heldenhaften Soldaten von den französischen Schmähschriften verleumdet worden sind. Sie werden im Gedächtnis behalten, daß die Friedensgeste Mussolinis nicht zur Wiederherstellung des guten Glaubens und der politischen Einsicht Frankreichs gedient hat, **und sie werden es vermeiden, daß diese Geste sich wiederholt."**

Gegenüber diesem erbärmlichen und widerwärtigen Gehabe sei es, so schließt das halbamtliche Blatt, „für die internationale Geschichte der Gegenwart und Zukunft notwendig, die Tatsachen und Feststellungen nicht nur mit Dokumenten der Diplomatie, sondern auch mit jenen aufschlußreichen Dokumenten der Leute zu belegen, die den Gang der diplomatischen Arbeit mit ihrer Musik begleiten. **Die Schlußfolgerungen, die aus dieser Haltung wie auch aus anderen provokatorischen Stellungnahmen, die gerade in einem Augenblick erfolgen, in dem Italien seine Freiwilligen aus Spanien zurückholt, zu ziehen sind, sind von elementarer Einfachheit".**

Internationale Nichteinmischungskommission in Nationalspanien. Am Montag trafen im Hafen Las Arenas bei Bilbao die Mitglieder der internationalen Nichteinmischungskommission ein.

Besetzung planmäßig beendet

Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen

Berlin, 11. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Heer hat am Montag die bis zum 10. Oktober vorgesehene Besetzung sudetendeutschen Gebietes planmäßig beendet.

Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Flakartillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Notstandsgebieten der Bevölkerung zu helfen.

Zur Beseitigung der an den Bahnlinien vorgefundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

Bulgariens Generalstabschef erschossen!

Der Attentäter geisteskrank?

Sofia, 11. Oktober. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Peeff, wurde Montag nachmittag um 2 Uhr vor dem Kriegsministerium erschossen.

Dazu werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In Begleitung des Generals befand sich Major Dimitr Stojanoff, der Leiter des geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit zwei Maschinenpistolen bewaffnet war, schoß, als Major Stojanoff den General decken wollte, auf die beiden Offiziere beide Pistolen nacheinander ab. Im ganzen fielen ungefähr 18 Schüsse.

General Peeff verschied auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet wurde. Auch er erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Der Mörder richtete nach dem Attentat die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Polizisten handeln. Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt. **Nach einer Version soll der Mörder geisteskrank sein. Politische Beweggründe sind nach der Meinung zuständiger Stellen so gut wie ausgeschlossen.** Sie dürften schon deshalb nicht vorliegen, weil der General während seiner ganzen militärischen Laufbahn politisch nie hervorgetreten ist.

General Peeff, der im 54. Lebensjahr stand, bekleidete den Posten des Generalstabschefs seit Januar 1933. Er hat sich große Verdienste um die Wiederwehrhaftmachung Bulgariens erworben. Diese Verdienste und die allgemeine Beliebtheit lassen den Verlust, der Bulgarien betroffen hat, besonders schwer erscheinen.

Schwarzer Tag für die evangelische Gemeinde Kattowitz

Deutsche Geistliche aus der Grenzzone ausgewiesen!

Pfarrer Dr. Wagner und die Pfarrvikare Nestmann und Przybilla mußten Oberschlesien verlassen

Die deutschen evg. Geistlichen Pfarrer Dr. Wagner, Pfarrvikar Günther Nestmann und Pfarrvikar Ernst Przybilla, sämtlich aus Kattowitz, wurden durch Verfügung des Schlesischen Wojewodschaftsamtes aus der Grenzzone ausgewiesen. Allen drei Geistlichen ist seit Sonntag der Aufenthalt und das Wohnen in der Grenzzone bis auf Widerruf verboten.

Die Verfügung wird mit der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 über die Grenzen des Staates im Zusammenhang mit § 3 der Verordnung des Innenministers vom 10. Juli 1938 über die Grenzzone begründet. Gleichzeitig wird angeführt, daß die Ausweisung erfolgt, weil dies „Gründe der Sicherheit und des Grenzschutzes erfordern". Die Grenzzone umfaßt das Gebiet der ganzen Wojewodschaft Schlesien. Gegen die Ausweisung kann beim Innenministerium innerhalb von 14 Tagen Einspruch erhoben werden, doch zögert die Erhebung des Einspruchs die Rechtsgültigkeit der Ausweisung nicht hinaus.

Alle drei ausgewiesenen Geistlichen sind polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. Sie haben das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien bereits verlassen.

Zu der Ausweisung werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Dramatische Szenen spielten sich am Sonntag vormittag vor und in der evangelischen Kirche in Kattowitz ab. Die drei deutschen Geistlichen, Dr. Wagner, Nestmann und Przybilla, welche die Kirchgemeinde zurzeit betreuten, hatten am Tage vorher von dem staatlich eingesetzten Kommissarischen Kirchenrat die Aufforderung erhalten, **sich jeder Amtshandlung innerhalb der Kirchengemeinde zu enthalten und die von ihnen benutzten Wohnungen sofort zu räumen.** Im Vertrauen auf ihr Recht und die gesetzlichen Bestimmungen, welche jede Einflußnahme des Gemeindekirchenrates auf das geistliche Amt ausschließen, begab sich der zuständige Pfarrvikar Nestmann am Sonntag vormittag im Talar zur Kirche, um den deutschen Hauptgottesdienst zu halten. **Im Pfarrgarten trat ihm der stellvertretende Vorsitzende des kommissarischen Gemeindekirchenrates, Zabystrzan, entgegen mit der Aufforderung, von seinem Vorhaben abzulassen. Pfarrvikar Nestmann wies ihn darauf hin, daß er, Zabystrzan, zu solchem Handeln nicht berechtigt sei, und erklärte, nur der Staatsgewalt weichen zu wollen. Daraufhin winkte Herr Zabystrzan den in der Nähe befindlichen Polizisten in Zivil herbei, der die Aufforderung des Herrn Zabystrzan im Auftrage seiner vorgesetzten polizeilichen Behörde wiederholte und Nestmann aufforderte, zur Polizeidirektion zu kommen. Nestmann begab sich nun mit dem Beamten in die Pfarrkanzlei, wohin ihm die beiden anderen deutschen Geistlichen, Dr. Wagner und Przybilla, folgten. Er zog den Talar aus und die drei Herren gingen zur Polizei.** Vor der Pfarrkanzlei ging der sattsam bekannte Pfarrer Harlfinger im Talar ohne Gruß an ihnen vorbei zur Kirche, um an Stelle von Nestmann den Gottesdienst zu halten.

Als Harlfinger die Kirche betrat, verließ der deutsche Teil der Gottesdienstbesucher in einer Zahl von etwa 250 Personen, noch bevor der Pfarrer den Altar erreicht hatte, geschlossen die Kirche, und nur etwa 50 polnische Mitglieder, die schon den vorhergehenden polnischen Gottesdienst besucht hatten und zum Teil gebeten worden waren, auch im deutschen Gottesdienst zu bleiben, blieben sitzen, neben etwa 8—10 deutschen Gemeindemitgliedern. Zwei Mitarbeiter von Pfarrer Harlfinger, Warschawski und Manz (beides Deutsche!), suchten die deutschen Besucher zur Rückkehr in die Kirche zu veranlassen, bzw. als ihnen dies nicht gelang, sie aus dem Pfarrgarten herauszudrängen. Viele Gemeindeglieder weinten vor Scham über diese Vorgänge.

Die drei deutschen Herren wurden auf der Polizei in getrennten Zimmern einem Verhör unterzogen und erhielten dann den Ausweisungsbefehl aus dem Grenzgebiet, datiert vom 9. Oktober 1938 und sofort vollstreckbar, mit der Erklärung, daß zu dem Grenzgebiet der Bereich der ganzen Wojewodschaft Schlesien gehöre. Sie haben die Grenzzone gestern, Montag, verlassen, am Bahnhof noch einmal gegrüßt von treuen Gemeindegliedern.

Wir haben diesem Tatsachenbericht nichts hinzuzufügen!

Unklarheiten in der Frage der Karpatho-Ukraine

„United Press" meldet polnischen Schritt in London. — In Warschau wird dementiert

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) „United Preß" meldet aus London: **Die polnische Regierung hat der britischen Regierung, wie zuverlässig verlautet, zu verstehen gegeben, daß sie entschlossen sei, dem ungarischen Anspruch auf sofortige Abtretung Karpatho-Rußlands an Ungarn die vollste Unterstützung zu verleihen.** Diese Mitteilung sei der englischen Regierung auf diplomatischem Wege im Anschluß an die Warschauer Verhandlungen des polnischen Außenministeriums mit dem Kabinettschef des ungarischen Außenministeriums, Graf Czaky, zugegangen. **In den Gesprächen Czakys mit Beck sei beschlossen worden, unverzüglich auf die Abtretung der fraglichen Gebiete und auf die damit bewirkte Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze zu drängen.**

In Warschau wird an unterrichteter Stelle zu dieser Meldung erklärt, daß von einem polnischen Schritt in London nichts bekannt sei.

*

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) „Pat" bringt eine Meldung aus Wien: Ukrainische Emigrantenkreise, besonders nationalistische Gruppen der Konowalec-Richtung, die ihr Zentrum hauptsächlich in Genf, Prag und Berlin hätten, streuten Gerüchte aus, als ob die Reichsregierung nicht geneigt wäre, den Anschluß der Karpatho-Ukraine an Ungarn zu unterstützen. Kolportiert würden gleichzeitig Nachrichten über die Ueberweisung bedeutender Summen für die ukrainische Bewegung in der Karpatho-Ukraine durch die Reichsregierung. (!?)

Die Lage in der Karpatho-Ukraine wird vom „Kurier Poranny" so dargestellt, als ob nicht die geringsten Zweifel mehr darüber bestünden, daß die Bevölkerung sich für die Zugehörigkeit zu Ungarn aussprechen würde. Das Blatt überschreibt seinen Artikel mit „Polen erhält die Grenze mit Ungarn".

„Expreß Poranny" bezeichnet die Mehrheit der karpatho-ukrainischen Regierung als ungarnfreundlich und verweist auf Kundgebungen in Uzhorod, in denen die Selbständigkeit des Landes gefordert wurde.

„Guter Wille auf beiden Seiten"

Graf Teleki über die ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen

Komorn, 11. Oktober. Kutusminister Graf Teleki äußerte sich am Montag vor Pressevertretern im Rahmen einer zwanglosen Unterhaltung über die zurzeit in Komorn stattfindenden ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen. Teleki sagte, er wolle den Verhandlungen nicht vorgreifen. **Die Unterredungen seien eigentlich nur bis in das Vorstadium einer allgemeinen Unterrichtung gediehen, die eigentlichen Beratungen begännen erst jetzt. Zu seiner großen Freude könne er feststellen, daß auch auf der Gegenseite ein ähnliches Maß von gutem Willen vorhanden sei wie ungarischerseits, was angesichts der Tatsache, daß zwischen den Ungarn und den Slowaken niemals wirkliche Gegensätze bestanden hätten, nicht weiter verwunderlich sei.**

Die ungarischen Forderungen, so führte Graf Teleki weiter aus, seien begrenzt durch den **Volkstumsgedanken** ebenso wie durch das **Selbstbestimmungsrecht**, dessen freie Ausübung nach ungarischer Ansicht jeder Minderheitennation sichergestellt werden müsse. Ungarn fordere nicht mehr, aber auch nicht weniger als was das Deutsche Reich im sudetendeutschen Raum erreicht habe bzw. noch erreichen werde bis zu einer endgültigen und abschließenden Regelung. Damit sei auch die Frage beantwortet, ob Ungarn nach der Rückgliederung der ungarisch besiedelten Gebiete der Tschecho-Slowakei auf einer Volksabstimmung bestehen werde oder nicht.

Die tschecho-slowakischen Verhandlungspartner hätten ihren guten Willen durch die von Ungarn geforderte symbolische Uebergabe zweier Punkte in den heute noch ihnen gehörenden Gebieten sichtbar unter Beweis gestellt. Ueber die voraussichtliche Dauer der Verhandlungen könne er nichts sagen; angesichts des guten Anfanges sei jedoch aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die Verhandlungen sich erfolgreich und nicht langwierig gestalten würden.

Anleihebesprechungen Prag—London

London, 11. Oktober. Wie verlautet, hat Sir Frederick Leith Roß, der Hauptberater der britischen Regierung in Wirtschaftsfragen, mit Dr. Pospisil, einem Mitglied der tschechischen Wirtschaftskommission, informelle Fühlung aufgenommen. Der Zweck der Verhandlungen ist die Besprechung der Einzelheiten der durch die britische Regierung versprochenen Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund Sterling.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Bis auf die Minute genau...

Rückblick auf die Besetzung Sudetendeutschlands

Von unserem Berichterstatter

Trautenau, 10. Oktober.

Am Montag war, gemäß den Richtlinien des Münchener Planes, das gesamte sudetendeutsche Gebiet von den deutschen Truppen für das Reich in Besitz genommen worden. Für die deutsche Bevölkerung dieser Gebiete waren es seit dem Beginn des Einmarsches Tage größten Erlebens. Unbeschreibliche Begeisterungsszenen haben sich abgespielt; geradezu elementar war der Ausbruch eines zwei Jahrzehnte unterdrückten Nationalgefühls. Innerhalb von zehn Tagen hat sich der nationale Besitzwechsel des Sudetenlandes vollzogen, und nirgends ist es dabei zu nennenswerten Zwischenfällen gekommen, obwohl nach den vorangegangenen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Tschechen die Atmosphäre stark erhitzt worden war. Mit großer Disziplin hat die sudetendeutsche Bevölkerung die letzten Tage der Tschechenherrschaft hingenommen, sich zu keinen Unbesonnenheiten hinreißen lassen und mit äußerster Geduld die Ankunft der deutschen Truppen erwartet. Aber auch militärisch hat sich der nationale Umbruch mit äußerster Präzision vollzogen.

Vollkommen planmäßig ist in allen Zonen der Einmarsch der deutschen Truppen erfolgt. Wo örtliche Truppenkommandos der Deutschen und Tschechen während der Räumungsoperationen miteinander Fühlung nehmen mußten, geschah es in durchaus korrekter und fairer Weise. Die Einmarschpläne der deutschen Wehrmachtsleitung konnten bis auf die Minute genau innegehalten werden, und wer die glänzende Haltung der deutschen Truppen bei den oft schwierigen Märschen über hohe Gebirgskämme beobachtet hat, der wird bestätigen müssen, daß sie einen Beweis ihres hohen Ausbildungsgrades und ihrer ausgezeichneten moralischen und geistigen Verfassung abgelegt haben.

Für die tschechische Armeeführung ist die Durchführung des Rückmarsches mit der genauen Innehaltung der gesetzten Fristen allerdings auch keine leichte Aufgabe gewesen. Im allgemeinen hat sie ihre Aufgabe erfüllen können. Nur in wenigen Fällen haben motorisierte Abteilungen des tschechischen Heeres infolge Benzinmangels nicht rechtzeitig genug die Demarkationslinie erreichen können. Fieberhaft hatten sich die Tschechen vor dem Abzug bemüht, ihr mobiles Kriegsgerät wegzuschaffen und vor allem auch Geschütze und Maschinengewehre der „Schöber-Linie" abzumontieren. Das ist ihnen anscheinend in großem Umfange gelungen. Von der tschechischen Befestigungslinie, die jetzt zum größten Teil in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet liegt, sind in der Hauptsache nur die riesigen Betonbauten und die Drahtverhaufelder übriggeblieben. Die Armierung konnte rechtzeitig weggeschafft werden. Nicht allerdings das umfangreiche eingebaute Material, das bei den Befestigungsbauten verwendet worden ist. Die zahlreichen Straßensperren, die die tschechischen Truppen während der Mobilmachung angelegt haben, sind von den Pionieren der deutschen Wehrmacht in Kürze beseitigt worden. Auch andere Zerstörungen, die von den enttäuschten tschechischen Soldaten angerichtet wurden, konnten den Einmarsch der deutschen Soldaten nicht stören.

Was auch andere Kreise einsehen sollten...

„Gazeta Polska" glaubt nicht an „deutsche Gefahr"

Eine Stellungnahme zum Verhältnis Polens gegenüber Deutschland und Frankreich

Warschau, 11. Oktober. Die Stellungnahme eines Teiles der französischen Presse gegen die polnische Politik in der tschechischen Frage veranlaßt „Gazeta Polska", sich mit den polnisch-französischen Beziehungen und dem polnisch-deutschen Verhältnis auseinanderzusetzen.

Die Warnung der französischen Presse vor „der deutschen Gefahr" beantwortet „Gazeta Polska" (!!) mit dem Hinweis darauf, daß die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland gut seien. Mit dem Dritten Reich verstehe man sich, da Deutschland ein Nationalstaat sei. Die nachbarliche deutsch-polnische Zusammenarbeit, die nun schon fünf Jahre währe, würde auch am 26. Januar 1944 nicht aufhören, denn es gebe keine territorialen Streitfragen mit Deutschland. Das sei nicht nur die polnische Auffassung, sondern auch die des Reichskanzlers. Man habe keine Veranlassung, den privat und öffentlich gemachten Versicherungen Adolf Hitlers, daß die Sudeten die letzte territoriale Revision in Europa seien, nicht zu glauben.

Hinsichtlich des polnisch-französischen Verhältnisses müsse man feststellen, daß ein Bündnis nur dann einen realen Wert habe, wenn zwischen den Partnern gemeinsame Interessen und über ihre gemeinsamen Interessen gleiche Anschauungen bestünden. Außerdem müsse nicht nur der Wille zu einer ständigen Zusammenarbeit vorhanden sein. Im Lichte dieser idealen Form habe das polnisch-französische Bündnis immer viel zu wünschen übrig gelassen. Aber wenn man in Paris meine, das polnisch-französische Bündnis sei nur noch durch einige Nieten zu halten, so werde Polen diese Nieten nicht entfernen.

Was ging in Oderberg vor?

Eigenartige Meldungen polnischer Regierungsblätter

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Ueber Oderberg bringt die „Gazeta Polska" eine Meldung eines Sonderberichterstatters, in der es wörtlich heißt:

„Vor ein paar Tagen erschienen in Oderberg große Gruppen von Deutschen, die vorher nach Deutschland geflüchtet waren, um dort Kampftrupps zu schaffen und auf das schlesische Gebiet zurückzukehren. Weil sie im Reiche keine Waffen erhielten, kehrten sie nach Hause zurück. **Tschechische Abteilungen, die am 7. Oktober aus Oderberg abgefahren waren, mußten zurückkehren, um die Ruhe wiederherzustellen, die durch die Exzesse, von Elementen deutscher Nationalität hervorgerufen, gestört worden war. (!?)** Sonntag früh rückten Abteilungen polnischen Militärs, Grenzwehr und Polizei in Oderberg ein."

„Expreß Poranny" meldet: „Der Wachtdienst an der Grenze bei Oderberg wurde vor zwei Tagen durch die polnische Grenzwacht in Zusammenarbeit mit tschechischen Posten übernommen. **Eine solche Verstärkung des Schutzes erfolgte infolge der schwierigen Situation dieses Abschnittes zwischen Deutschland, Polen und der Tschecho-Slowakei (!?) sowie infolge der auseinandergezogenen Grenzlinie. Kleinere und vereinzelte Grenzzwischenfälle veranlaßten die Tschechen dazu, die polnische Grenzwehr um Hilfe bei der Aufrechterhaltung der Ruhe aufzufordern." (!!)**

Ueber die Stimmung im Bezirk von Mährisch-Ostrau berichtet die „Gazeta Polska", daß die Polen die Forderung wiederholten: „Unsere Grenze ist die Ostrawica". Auch unter den Tschechen sei die Einstellung vorhanden, daß — wenn die Deutschen wirklich Mährisch-Ostrau in Besitz nehmen wollten, die Polen nicht zögern sollten, Friedek zu nehmen. Friedek würde sonst ein Keil zwischen Deutschland und Polen bleiben. Die Nationalitätenverhältnisse in Mährisch-Ostrau bezeichnet die „Gazeta Polska" als kompliziert. Die Massen der örtlichen Bevölkerung seien „Ostrauer", ein polnisches Element, dessen nationales Bewußtsein wenig kristallisiert sei. Außerdem gäbe es dort Polen, Deutsche und Juden. Vorhanden sei auch ein tschechisiertes polnisches Element, überwiegend aus Galizien stammend.

Die Sicherung des Karwiner Reviers

Militärkommandanten neben den Zwangsverwaltern

„Dobry Wieczór" meldet über den Besitzwechsel, der in der Industrie in den neuen Gebieten erfolgte, daß außer der Zwangsverwaltung jedes Bergwerk noch einen Militärkommandanten erhielt, dessen Aufgabe es ist, über die Sicherheit und den Arbeitsfrieden zu wachen. Es handele sich um diensttuende Offiziere mit technischer Vorbildung, die sich überwiegend aus Oberschlesiern rekrutierten. Die Militärkommandanten hätten zu ihrer Verfügung Polizei und Militärabteilungen erhalten, die unverzüglich nach der Uebernahme des Gebietes „alle neuralgischen Punkte" des Bergwerks besetzten. Außerdem steht eine Brigade qualifizierter Bergarbeiter aus Oberschlesien zur Verfügung des Kommissars, die die Plätze einnimmt, die von den Tschechen verlassen wurden. Diese technischen Vorbereitungen, so sagt „Dobry Wieczór", geben eine Garantie, daß die Arbeit im Karwiner Revier keinen Augenblick aufhören werde. Die Eisenbahner versicherten, daß sie schon heute imstande seien, den ersten Zug mit Koks nach Polen zu schicken.

Mährisch-Ostrau deutscher Sender!

Der bisherige tschecho-slowakische Sender Mährisch-Ostrau, der westlich der Oder bei Schönbrunn liegt, ist mit der Besetzung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in deutschen Besitz übergegangen.

Seit Montag, 19 Uhr, ist dieser Sender vorläufig an das Programm des Reichssenders Breslau angeschlossen, das er auf der Welle von annähernd 249 Meter oder 1204 khz. sendet.

Die künftige Gestalt der Tschecho-Slowakei

Berlin und die Frage der Slowakei und Karpatho-Ukraine

In Berliner diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß der endgültige Bescheid der Internationalen Kommission im Einverständnis mit den beiden interessierten Regierungen wohl dahin ausfallen dürfte, daß Volksabstimmungen zwischen Deutschen und Tschechen wohl nur ganz ausnahmsweise nötig werden. Damit hat die neue Tschecho-Slowakei ihre erste endgültige Grenze, deren Garantie durch die vier Mächte vorgesehen ist. **Deutschland beteiligt sich nicht an der Diskussion über das Ausmaß des Selbstbestimmungsrechts für Slowakei und das Karpathengebiet.** Die ungarischen Forderungen auf Rückkehr des von Magyaren bewohnten Südstreifens der Slowakei an Ungarn hat die volle Sympathie Deutschlands, genau wie die entsprechenden polnischen Ansprüche im Norden. Auf der anderen Seite wird die neue slowakische Regierung im tschecho-slowakischen Staatsverband in Berliner politischen Kreisen durchaus günstig beurteilt. Man nimmt an, daß die in Komorn geführten Verhandlungen zu einer gerechten Lösung führen werden, so daß nicht nur das tschechische, sondern auch das slowakische Gebiet möglichst bald die sichere Zukunftsgrenze erhält. Was schließlich die Frage einer Anwendung des Selbstbestimmungsrechts in der Karpathenbevölkerung angeht, so ist man sich deutscherseits der hier vorliegenden Komplikationen durchaus bewußt. **Nachrichten über einen bereits gefallenen Entscheid zugunsten einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze im Karpathengebiet sind daher in Berlin mit Vorbehalt aufgenommen worden.**

Wird Prag denn nicht klüger?

Unerhörtes Vorgehen gegen die Deutsche Universität

Prag, 11. Oktober. Nachdem die tschechischen Behörden die Kliniken der Deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen haben, die Aerzte und Schwestern, die sich wegen ihrer gediegenen Kenntnisse und aufopfernden und gewissenhaften Krankenpflege die ganzen Jahre hindurch der größten Sympathie der tschechischen Bevölkerung erfreuten, fristlos entlassen haben und, jeder Mittel entblößt, einfach auf die Straße setzten, **geht man nun daran, die seinerzeit versiegelten Aerztewohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen.** Diese Haussuchungen gehen in der bekannten Weise vor sich. Schränke, Türen und Tische werden mit Gewalt aufgebrochen und Aufzeichnungen durchwühlt, Bücher herumgeschleudert usw. Man sucht in erster Linie politisches Material. Eine Kontrolle über das beschlagnahmte und weggeschleppte Material ist nicht möglich. Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden gegenüber den Einrichtungen der ältesten deutschen Universität ist nicht geeignet, zu der Verwirklichung der von der tschecho-slowakischen Regierung beabsichtigten gutnachbarlichen Beziehungen beizutragen.

Hakenkreuzflagge — Fahne des Sudetenlandes

Berlin, 11. Oktober. In der soeben ausgegebenen Numer 160 des Reichsgesetzblattes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine Erste Verordnung zum Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete verkündet.

Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen und von sonstigen Rechtsvorschriften des Reichs in den sudetendeutschen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung des Reichsflaggengesetzes, der Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches und des Erlasses über die Reichssiegel.

Die Hakenkreuzflagge ist nunmehr als Reichs- und Nationalflagge auch die Fahne des Sudetenlandes geworden.

Deutsche Sprache ausgeschaltet!

Eine Verfügung im Olsa-Gebiet

Der Regierungskommissar für das Polen zuerkannte Olsagebiet, Vizewojewode Malhomme, hat eine Verfügung in der Sprachenfrage erlassen. Danach ist die Amtssprache sowie die Umgangssprache im Olsagebiet ausschließlich die polnische. Ebenso dürfen die Namen von Straßen sowie von Firmen und Unternehmungen ohne Rücksicht auf ihren Charakter, d. h. also auf die völkische Zugehörigkeit der Besitzer, nur polnisch abgefaßt sein. Diese Verfügung trat am 10. Oktober in Kraft. Durch sie wird nicht nur die tschechische, sondern vor allem auch die deutsche Sprache, die bisher im Amtsverkehr und im Umgangsverkehr uneingeschränkt zugelassen war, ausgeschaltet.

Tatsachen!

Aus der Grenzzone

Im Frühjahr 1938 stellte Gustav Jahn-Jaromierz den Antrag zur Genehmigung der Uebernahme der elterlichen Wirtschaft, die 30 ha groß ist. Die Eltern sind bereits verstorben. Sämtliche Geschwister leben in Deutschland und haben dort ihre Existenz gefunden. Außerdem sind sie nicht polnische Staatsangehörige, so daß eine Uebernahme der Wirtschaft schon aus diesem Grunde nicht in Frage kommt. Jahn ist also nach Lage des Falles der einzige, der für die Uebernahme der elterlichen Wirtschaft in Frage kommt. Er hat seit dem Tode der Eltern das Grundstück auch bewirtschaftet. Seinen Verpflichtungen gegenüber dem Staat ist er stets nachgekommen. Beim Militär hat er gedient. Sein Antrag zur Uebernahme der elterlichen Wirtschaft wurde abgelehnt.

Frau Auguste Hennig-Jaromierz stellte im Frühjahr den Antrag an den Wojewoden zur Uebernahme der elterlichen Wirtschaft. Da der Vater bereits gestorben und die Mutter 87 Jahre alt ist, ist es im Interesse der Erhaltung der Wirtschaft unbedingt erforderlich, daß die Tochter mit ihrem Mann, der von Beruf Landwirt ist, die Wirtschaft übernimmt. Der Wojewode hat jedoch die Genehmigung hierzu versagt.

Alfred Redecke-Narożniki wollte die Wirtschaft seiner Eltern übernehmen, da der Vater bereits 69 und die Mutter 59 Jahre alt ist. Er ist von Beruf Landwirt und hat beim Militär gedient. Der Wojewode hat ihm jedoch die Genehmigung versagt.

Wilhelm Pietsch-Podgradowice wollte gleichfalls die Wirtschaft seiner Eltern übernehmen. Der Vater ist bereits verstorben und die Mutter 76 Jahre alt. Seit dem Tode des Vaters hat P. die Wirtschaft geführt; er ist von Beruf Landwirt. Die Wirtschaft ist 14,25 ha groß. Die Genehmigung wurde ihm versagt.

Deutsche Väter müssen Haftstrafen abbüßen

Das Rybniker Kreisgericht als Berufungsinstanz beschäftigte sich in den letzten Monaten wiederholt mit zahlreichen Schulstreikprozessen in Oberschlesien, wobei immer die von der Starostei im Verwaltungswege verhängten Geldstrafen bestätigt wurden. **In zahlreichen Fällen hob das Gericht aber auch die Geldstrafen auf und erkannte nur auf Haftstrafen, wobei den Verurteilten keine Bewährungsfrist zugebilligt wurde.** Gegen diese Urteile war nur noch die Kassation in Warschau möglich; **da die Verurteilten aber Arbeitslose sind, die den für die Kassation notwendigen Kostenvorschuß nicht aufbringen konnten, wurden die Urteile rechtskräftig. Ein Teil der Erziehungsberechtigten hat die Haftstrafen bereits verbüßt.** Dieser Tage sind **nun weitere Erziehungsberechtigte aus Gorschütz, Radlin, Rydultau usw. von der Polizei ins Gefängnis gebracht worden.**

Deutsche Schule aufgelöst

Die in Mittel-Lazisk im Kreise Pleß bisher bestehende einklassige deutsche Minderheitsschule ist von den polnischen Behörden aufgelöst worden. Die Kinder wurden der achtklassigen polnischen Volksschule überwiesen. Eine nähere Begründung für die Maßnahme der Behörde liegt bisher nicht vor.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Wende in der Geschichte Europas

Vortrag in der Deutschen Vereinigung, Posen

Tage schwerster Spannung, die Entscheidungen von historischer Bedeutung für das deutsche Volk und darüber hinaus für ganz Europa brachten, liegen hinter uns. Die ersten wesentlichen Bedingungen des Münchener Abkommens sind nunmehr erfüllt, das sudetendeutsche Gebiet ist von den deutschen Truppen besetzt und damit dem Reiche endgültig gewonnen worden. Auch der Staat, in dem wir leben, sieht seine Hauptforderung, die Rückkehr des Olsa-Gebietes, erfüllt, so daß nun von einer wirklichen ersten Entspannung der politischen Gesamtlage gesprochen werden kann. Auch uns Deutsche in Polen ergriffen die letzten weltgeschichtlichen Ereignisse aufs tiefste, und so ist es nur natürlich, daß wir jetzt eine Bilanz der Geschehnisse ziehen und uns dabei nicht nur auf die Ursachen der geschichtlichen europäischen Wende und auf ihre weiteren Auswirkungen beschränken, sondern bei dieser Gelegenheit auch unsere Lage betrachten und aus der gesamteuropäischen Wende Schlüsse für unsere Lebensbedingungen ziehen. Wie sehr unser Posener Deutschtum sich den Gegenwartsfragen verbunden fühlt, zeigte der gestrige gute Besuch des Vortragsabends der Ortsgruppe Posen der „Deutschen Vereinigung", der die „Wende in der Geschichte Europas" zum Thema hatte. Es sprach Hauptschriftleiter Günther Rinke, der im außenpolitischen Teil seiner Rede die wichtigsten Momente hervorhob, die sich aus der letzten Krise für die gesamteuropäische Entwicklung ergeben haben. Der zweite Teil war den Fragen unserer Volksgruppe gewidmet, die gerade jetzt, in den großen historischen Tagen, wieder neue schwerwiegende Maßnahmen verzeichnen muß.

* * *

Als wichtigstes Moment hat sich bei der Lösung der tschechischen Krise der erste wahre Sieg des Selbstbestimmungsrechtes der Völker herauskristallisiert, dessen Verfechter und Verwirklicher der Führer des deutschen Volkes geworden ist. Auf einen folgenschweren Fehler hat sich seit 1918 die europäische Politik aufgebaut, auf die Knebelung und Niederhaltung eines großen Volkes, dessen dynamische Wirkung auf die Dauer nicht eingedämmt werden konnte. **Man übersah, oder wollte übersehen, daß ein 100-Millionen-Volk, von dem 80 Millionen in einem geschlossenen Siedlungsraum wohnen, eine Einengung, wie sie in Versailles beschlossen worden war, nicht für ewige Zeiten ertragen würde. Der mächtige Volkskörper im Zentrum Europas hat nun die Fesseln gesprengt und sich das Reich geschaffen, das ihm gebührt. Großdeutschland ist erstanden!** Nicht allein aber für die Deutschen ist dieser Kampf um die Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechtes geführt worden, sondern auch andere Volksgruppen, wie die Polen, Slowaken, Ukrainer in der Tschecho-Slowakei können im Zusammenhang mit dem gewaltigen deutschen Ringen um das Sudetendeutschtum auch ihr Recht auf Selbstbestimmung durchsetzen.

Ueber den Sieg des Selbstbestimmungsrechtes hinaus ist nun der Beginn einer **allgemeinen europäischen Neuorientierung** zu beobachten. Der Redner ging hier auf die politischen Fehlkonstruktionen seit Versailles ein und sprach über das französische Bündnissystem das im Zusammenhang mit dem Genfer Ligapakt das **Einkreisungsinstrument gegen Deutschland** bildete und jetzt eine schwere Erschütterung erlitten hat. In enger Verbindung damit hat **Genf seinen endgültigen Zusammenbruch erlebt** und Moskau ist eine Niederlage bereitet worden, die seine Stellung in Europa aufs schwerste untergraben hat. Gerade dies bedeutet auch die Abwendung einer Gefahr von Europa, deren Auswirkungen schon oft genug deutlich zu spüren waren und die für die europäische Zukunft unabsehbare Folgen hätte haben können. **Nun hat weiter auch die deutsche Anschauung über die Grundelemente der zwischenstaatlichen Beziehungen einen Sieg davongetragen.** Die Krise wurde durch direkte Besprechungen der verantwortlichen europäischen Staatsmänner gelöst, unter Ausschaltung von Genf, dessen Ohnmacht nun auch von den Leitern der französischen und der englischen Politik durch ihre Bereitwilligkeit zu den direkten Verhandlungen eingestanden wurde. Die deutsch-englische Friedenserklärung ist eine weitere Etappe auf diesem Wege der politischen Neuorientierung, die jetzt auch bereits eine verstärkte Hoffnung auf die Lösung noch anderer schwebender europäischer Probleme erweckt.

Wenn auch die Lösung der großen europäischen Krise Grund zu Optimismus gibt, so ist allzu große Hoffnungsfreudigkeit doch nicht am Platze, da bereits wieder Kräfte am Werk sind, deren Arbeit die Störung des europäischen Friedens auch weiterhin zum Ziele hat. **Auf eins aber ist trotzdem zu bauen, so betonte der Redner zum Schluß des ersten Teiles —: auf die Zielsicherheit der deutschen Politik, die unter dem Führer genug Beweise dafür gegeben hat, daß sie der Gerechtigkeit zum Siege verhilft und dabei den Frieden zu wahren vermag.**

An die Spitze seiner Ausführungen über die Lage unserer deutschen Volksgruppe setzte der Redner die Feststellung, **daß wir, wie seit jeher, unsere Pflichten gegenüber dem Staate, in dem wir leben, erfüllen! Desgleichen werden wir aber auch nie darauf verzichten, unsere Rechte zu fordern und uns mit größtem Krafteinsatz auch in Zukunft für diese Rechte einzusetzen.** Das Schicksal der deutschen Volksgruppe in Polen und ihr Verhältnis zum polnischen Staate ist nicht ein besonderer Fragenkomplex für sich, sondern es ergibt sich aus den Gesamtbeziehungen des deutschen Volkes zum Osten. Diese Beziehungen beleuchtete der Redner und wies damit die fruchtbare Aufbauarbeit nach, die im gesamten osteuropäischen Raum von Deutschen geleistet wurde.

Im Rahmen der politischen Neuordnung haben die Auslandsvolksgruppen mehr denn je die Aufgabe, Brücke zwischen den Völkern gerade im Osten zu bilden. Wir dienen dieser Aufgabe gern, fordern aber, daß dieses Werk nicht gestört wird. Mehr als verwunderlich ist es deshalb, wenn wir wieder Maßnahmen erdulden müssen, die uns schweren Schaden bringen, und das gerade in einer Zeit, in der wir wirklich eine Aenderung der Einstellung uns gegenüber erhofft haben. So absurd die Vorwürfe der Illoyalität und des Irredentismus auch immer waren, heute ist auch nicht der geringste Anlaß mehr zu solchen unsinnigen Behauptungen vorhanden, nachdem der Führer — verantwortlich für das ganze deutsche Volk — seine bekannten letzten Erklärungen abgegeben hat. Was von jetzt ab geschieht, kommt auf ein neues Blatt. Unsere Forderung, von der wir nie abgehen werden, ist die: Es muß ein Zustand geschaffen werden, der den Lebensweg des deutschen Menschen hier in unserem Lande nicht mehr weiter hemmt."

* * *

Von der jungen Gefolgschaft der Posener DV-Ortsgruppe wurde der Vortragsabend in eindrucksvoller Weise umrahmt. Lieder und Sprechchöre deuteten den Schicksalsweg des Sudetendeutschtums.

Wozu diese Fragestellung?

Grundstückserwerb und Nationalität

(DPD.) Vor einiger Zeit haben die einzelnen Wojewoden in Polen Verordnungen erlassen, die ein Muster für Anträge zur Erteilung der Genehmigung zum Abschluß von Verträgen über den Erwerb, die Pachtung, Verwaltung und Nutznießung von Grundstücken in der Grenzzone enthalten. Nach diesem Formular müssen die interessierten Käufer oder Pächter von Grundstücken im Grenzzonengebiet ihre Anträge stellen. Zu dem Formular gehört ein Fragebogen, der bis ins kleinste gehende Fragestellungen enthält. Unter anderem existiert darauf auch die Rubrik: „Volkstumszugehörigkeit und Religionsbekenntnis des Erwerbers".

Jeder Uneingeweihte wird sich fragen, welchem Zweck die Beantwortung dieser Frage dienen soll. Sie erscheint doch völlig überflüssig, da gemäß Punkt 5 der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung die Angehörigen der Minderheit auf wirtschaftlichem Gebiete die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes genießen, insbesondere hinsichtlich des Erwerbs von Grundstücken. Leider sind nun die Behörden anderer Ansicht und halten diese Fragestellung für unbedingt erforderlich, was ein Beweis dafür ist, daß sie der Beantwortung entscheidende Bedeutung beilegen.

Wir erinnern dabei in diesem Zusammenhang an die Stellung der Polenbundpresse im Reich gegen die dort beabsichtigte Volkszählung. Die Zeitungen des Polenbundes, nachdrücklichst unterstützt von der Presse in Polen, wandten sich damals scharf gegen die Volkszählung mit der in diesem Falle mehr als eigenartigen Begründung, daß durch ein offenes Bekenntnis zur polnischen Nationalität den Polen Nachteile entstehen könnten. Nun ist es noch ein großer Unterschied, ob man im Zusammenhang mit einer allgemeinen Volkszählung seine Nationalität angibt oder ob diese Angabe im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Angelegenheit, wie dem Grundstückserwerb im Grenzzonengebiet, gefordert wird. Von polnischer Seite wird doch ständig die Behauptung von den 1½ Millionen Polen im Reiche erhoben, eine Behauptung, die durch eine Volkszählung bewiesen werden und dann den Polen im Reich eine gewisse Stärkung ihrer Position bringen könnte.

Aus der Stellung der Frage nach der Volkstumszugehörigkeit beim Grundstückskauf ersieht das Deutschtum in Polen aber beim besten Willen keinen Vorteil. Es vertritt deshalb aufs entschiedenste die Forderung, daß — solange die Frage des Grundstückserwerbs durch Deutsche in der Grenzzone nicht überhaupt eine Wandlung erfährt — zumindest diese Art von Fragestellung erspart bleibt, die in bezug auf die Genehmigung der Anträge nur allzu eindeutige Rückschlüsse zuläßt.

Zurückgezogene Ausweisungen

Die Bielitzer Polizeidirektion hatte, wie wir berichteten, eine größere Anzahl Deutscher aus der Wojewodschaft Schlesien ausgewiesen, unter ihnen auch den greisen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft in Polen, Schulinspektor Jakob Jung. Die Ausgewiesenen hatten die Grenzzone sofort zu verlassen. **Wie wir erfahren, sind die Ausweisungen jetzt zum größten Teil wieder zurückgezogen worden.**

Belgrader Kabinett umgebildet

Auflösung der Skupschtina

Belgrad, 11. Oktober. Das Kabinett Stojadinowitsch wurde Montag umgebildet. An die Stelle des am 19. September zurückgetretenen Ministers für körperliche Ertüchtigung Mirko Buitsch, der zum Banus des Küstenbanats (Dalmatien) ernannt wurde, trat der Bürgermeister der dalmatinischen Stadt Makaskar, Anton Maschtrowitsch. Außerdem trat als Minister ohne Geschäftsbereich der Präsident der früheren Jugoslawischen Volkspartei, Swetislaus Hodschera, in das Kabinett ein.

Dieser Umbildung kommt im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Skupschtina eine gewisse Bedeutung zu. Die beiden neuen Minister kommen aus den Reihen der Rechtsopposition.

Die jugoslawische Regierung hat beschlossen, der königlichen Regentschaft vorzuschlagen, die Skupschtina (die jugoslawische „Kammer") sofort aufzulösen und Neuwahlen zum 11. Dezember 1938 auszuschreiben.

Der in die Regierung neu eingetretene Minister Hodschera gibt eine längere Erklärung ab, in der er u. a. sagt: Auf der Sitzung des Hauptausschusses der von ihm geleiteten Jugoslawischen Volkspartei sei beschlossen worden, sich mit allen zu verbinden, die das Jugoslawentum und die Einheit des Staates verteidigten. Auf Grund dieser Vollmachten habe er mit dem Führer der Jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft, Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, eine Wahlkoalition geschlossen und sei zur Durchführung als Minister ohne Geschäftsbereich in das Kabinett eingetreten.

Das britische Königspaar nach USA?

London, 11. Oktober. Einzelheiten zu einem Besuch des britischen Königs und der Königin in Kanada werden in Kürze bekanntgegeben. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß der König möglicherweise diese Gelegenheit benutzen werde, um auch den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. Falls diese Vermutungen sich bewahrheiten sollten, würde es sich um einen ganz ungewöhnlichen Vorgang handeln, da ein Besuch des britischen Souveräns in der USA. seit dem Besuch Edwards VII. bisher noch nicht vorgekommen ist.

Polnischer Protest in Prag

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die polnische Gesandtschaft in Prag hat gegen eine Verlautbarung des tschechischen Propagandaministeriums protestiert, die die Behauptung aufstellt, Polen habe mehr Gebiet erhalten, als ihm auf Grund ethnographischer Ansprüche zukomme. In den beiden Kreisen Teschen und Freistadt gebe es nur 76 000 Polen, dagegen 120 000 Tschechen und 16 000 Deutsche. Das Prager Propagandaministerium hat trotz des polnischen Protestes diese Angaben wiederholt und im Auslande verbreitet.

Notlandung Lord Apsleys in Wolhynien

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der Sprecher des britischen Kriegsministeriums im Oberhaus, Lord Apsley, erlitt mit seinem Flugzeug bei der Ortschaft Czartorysk in der Nähe von Luck in Wolhynien einen Propellerbruch, so daß er eine Notlandung vornehmen mußte. Der Lord blieb unverletzt.

Bei dieser Gelegenheit wird bekannt, daß Lord Apsley schon seit dem 30. September in Polen weilt, sich einige Tage in Warschau aufhielt, wo er auch in der britischen Botschaft Besprechungen führte, und dann nach Wolhynien flog, um den früheren Chef der britischen Militärmission, General Carton de Viart, zu besuchen, der in der Nähe der Sowjetgrenze seit Jahren als Einsiedler lebt. Von Wolhynien aus hat Lord Apsley sich nach dem Flugzeugunglück mit der Bahn nach Lancut in Galizien begeben, wo er Gast des Grafen Potocki ist. In Lancut wird der Lord Gelegenheit zu Gesprächen mit polnischen Bekannten haben.

Pommerellen — nationale Festung

Warschau, 11. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) General Skwarczyński hielt auf einer Tagung des OZN in Thorn eine Rede, in der er erklärte, der große Weg der polnischen nationalen Expansion führe durch Pommerellen. Auf den Zugang zum Meer stütze sich das polnische Streben nach der Erwerbung von Kolonien. In der Teilungszeit hätte Pommerellen nicht eine solche wirtschaftliche Bedeutung gehabt wie heute. Es stelle eine Provinz von besonderem nationalen Wert dar, die nur einen geringen Prozentsatz Minderheiten besitze. **Pommerellen müsse eine polnische Festung sein nicht nur in geistiger Beziehung.** Es müsse immer bereit sein, sich zu verteidigen und, wie das ganze Land, ein Hinterland für die unbesiegte polnische Armee bilden.

Bobkowski in Budapest

Budapest, 11. Oktober. Der polnische Minister für Verkehrswesen, Bobkowski, traf am Montag mit seiner Gattin, der Tochter des Staatspräsidenten Mościcki, im Flugzeug auf dem Budapester Flugplatz ein, um den Besuch der ungarischen Delegation bei der Eröffnung der Fluglinie Budapest—Warschau im Juli 1936 zu erwidern. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des polnischen Luftfahrtamtes, Oberst Widen, und mehrere hohe Beamte des Luftfahrtamtes. Den polnischen Gästen wurde auf dem Budapester Flugplatz ein feierlicher Empfang bereitet.

Sühne für Zwischenfälle in Wien

Berlin, 11. Oktober. Zwischenfälle in Wien, in deren Verlauf es zu Demonstrationen gegen Kardinal Innitzer gekommen ist, wurden von maßgeblichen deutschen Kreisen lebhaft bedauert. Reichskommissar Bürckel hat mit aller Macht gegen die provokatorischen Demonstrationen durchgegriffen, die Schuldigen zur Verantwortung ziehen lassen und angekündigt, daß sie nach Abbüßung ihrer Gerichtsstrafen noch im Konzentrationslager Zeit haben würden, über ihr Verhalten nachzudenken. Die zuständigen Stellen untersuchen zur Zeit, ob und wieweit provokatorische Elemente in fremdem Auftrage die Zwischenfälle ausgelöst haben.

Estland hat sich von Genf gelöst. Am Montag fand in Reval eine außerordentliche Vollsitzung des Zentralkomitees des Vaterländischen Verbandes statt, auf der Außenminister Selters feststellte, daß Estland nicht verpflichtet sei, an bewaffneten Konflikten zwischen anderen Staaten teilzunehmen, ausgenommen den Fall, daß Lettland von einem dritten Staate angegriffen werde. Er betonte dabei, daß Estland sich der Verpflichtungen entledigt habe, die sich aus den Satzungen der Genfer Liga ergaben und die Estland in bewaffnete Zusammenstöße zwischen anderen Staaten hineinziehen könn...

Wo verlangt Polen Volksabstimmungen?

Neigung zu direkten Verhandlungen mit Preßburg über die Frage der slowakischen Grenzbezirke

Warschau, 11. Oktober. Die zwischen Warschau und Prag vorgesehenen Besprechungen über die Gebiete, in denen eine Volksabstimmung veranstaltet werden soll, dürften sich zunächst nur auf Teile des Kreises Friedek erstrecken.

Auf polnischer Seite scheint Neigung dafür vorhanden zu sein, die Frage der slowakischen Grenzbezirke möglichst unter Ausschaltung Prags auf direktem Wege mit der slowakischen Regierung zu regeln, wobei man damit rechnet, daß die Entwicklung der slowakischen Selbständigkeit in kurzem weitere Fortschritte macht.

Der Umfang der polnischen Forderungen ist offiziell bisher noch nicht bekannt geworden. Betont wird an unterrichteter Stelle lediglich, im Gegensatz zu ausländischen Vermutungen, daß Polen nur ethnographisch polnische Gebiete beanspruchen werde.

„Wieczór Warszawski" veröffentlicht genaue Angaben über die Bezirke in der Zips, Arwa und Tschatscha, die als polnisch zu betrachten seien. **Danach wird Polen Ansprüche auf die Zipser Kreise, Altdorf, Kesmark und Alt-Lublau, erheben. Es handelt sich um ein Gebiet, das sich vom Ostrande der Hohen Tatra bis nach den Pieninen hinzieht und rund 1500 Quadratkilometer umfaßt. Weiter wird vom „Wieczór Warszawski" der nördliche Teil der Kreise Trzianski und Namelowo im sogenannten Arwagebiet als polnisch angesehen, das sind ungefähr 750 Quadratkilometer; schließlich wird noch der östliche Teil des Kreises Tschatscha mit 150 Quadratkilometer genannt; zusammen sind es also 2400 Quadratkilometer, d. h. ein Gebiet, das dreimal so groß ist wie die Kreise Teschen und Freistadt. Die Einwohnerzahl der drei erwähnten slowakischen Bezirke beträgt 120 000.**

„Wieczór Warszawski" bezeichnet sie als „rein polnisch", vergißt aber zu erwähnen, daß z. B. der Kreis Kesmark gegen 40 Prozent und mehr deutsche Bevölkerung hat. Die Zips ist eine deutsche Sprachinsel mit z. B. in den Städten weit überwiegend deutscher Bevölkerung!

Das Blatt rechnet mit der Möglichkeit, durch eine gütliche Vereinbarung mit den Tschechen bzw. Slowaken ohne Volksabstimmung in den Besitz der Gebiete zu kommen. Da es sich um ein oppositionelles Blatt handelt, muß dahingestellt bleiben, ob die polnischen offiziellen Forderungen sich in diesem Rahmen bewegen werden.

Wie der „Wieczór Warszawski" weiter meldet, hat sich in Krakau mit einer Nebenstelle in Kattowitz ein **Hilfsausschuß für die Zips, Arwa und Tschatscha** gebildet, an dessen Spitze der Geistliche Machay steht, der kürzlich von Außenminister Beck empfangen wurde und auch Gespräche mit anderen Persönlichkeiten des polnischen Außenministeriums geführt hat. Der Hilfsausschuß wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit auch in Warschau aufnehmen, und zwar durch einen Vortrag Dr. Machays, der die breite polnische Oeffentlichkeit auf diese Frage aufmerksam machen soll. **„Wieczór Warszawski" behauptet, daß Außenminister Beck bei seinem Aufenthalt in Kattowitz auch eine Konferenz mit dem Wojewoden Grażyński hatte, in der die Frage der slowakischen Grenzbezirke berührt wurde.** Das Blatt bezeichnet den Wojewoden als guten Kenner des Terrains, weil er in den Jahren 1919 und 1920 lebhaften Anteil an der Aktion nahm, die in diesen Gebieten damals eine Volksabstimmung für Polen durchführen wollte. Dies mißglückte damals jedoch infolge der Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Waffenstillstand in Palästina?

Stimmen der englischen Presse

London. Der „Star" berichtet, daß in naher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Abschluß des arabischen Kongresses in Aegypten werde sich der Mufti von Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen begeben. Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben.

Gegenwärtig sind aber immer noch Sprengungen, Ueberfälle und Brandstiftungen an der Tagesordnung. Bei einer Siedlung unweit von Beisan kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und arabischen Freischärlern. Hierbei gab es elf Tote. Auf der Straße von Haifa nach Nazareth wurde eine Brücke in die Luft gesprengt und Fernsprechleitungen zerstört. Südlich von Jaffa wurden bei dem Dorfe Yibna 6000 Orangebäume einer arabischen Pflanzung durch Sabotage vernichtet.

Die geplanten britischen Truppenverstärkungen, die aus Aegypten und Malta eintreffen sollen, deuten eher auf eine Verschärfung der Lage, denn auf einen bevorstehenden Waffenstillstand hin.

Die Zustände in Palästina setzen die Londoner Blätter in immer größere Verlegenheit.

„Times" beschäftigt sich in einer kurzen Notiz lediglich mit den technischen Einzelheiten und stellt fest, daß die neuen Verstärkungen für Palästina wahrscheinlich zu „feldmäßigen Bewegungen" gegen die Araber eingesetzt werden würden.

„Daily Telegraph" sagt, daß die Lage noch ernster sei, als man allgemein angenommen habe.

„News Chronicle" schreibt, die Regierung sei seit vielen Jahren zur Genüge gewarnt worden, daß der „Palästina-Topf" **eines Tages überkochen** würde. Das zögernde Verhalten der Regierung in der Palästina-Frage habe zu einem nicht geringen Teil zu der gegenwärtigen Krise beigetragen.

Britische Territorial-Armee wird vollkommen reorganisiert

Erklärungen des Kriegsministers Hore-Belisha

London, 11. Oktober. Der britische Kriegsminister sprach am Montag im Rundfunk über die letzten Aufrüstungsmaßnahmen bei der britischen Armee.

In seiner Rede kündigte er eine Reihe wichtiger Neuerungen, die die Territorialarmee betreffen, an. Die territoriale Feldarmee, so teilte er mit, wird vollständig reorganisiert werden.

Die Infanterie des Territorialheeres wird in Zukunft sowohl leichte wie schwere Maschinengewehrbataillone haben. Die Artillerie der Territorialarmee wird ähnlich wie die des regulären Feldheeres organisiert werden und Batterien von acht Geschützen an Stelle der bisherigen von nur vier Geschützen erhalten. Ferner werden neue Einheiten der Territorialarmee beigegeben werden: Leichte Kavallerie-Tank-Brigaden, Tankabwehr-Regimenter, leichte Luftschutzregimenter und Tankbataillone. **Ferner werden erstmalig Kraftschützen-Bataillone, die es bisher in der englischen Armee nicht gegeben hat, geschaffen werden.** Die Infanteriebrigaden der Territorialarmee erhalten ebenso wie die reguläre Armee drei an Stelle ihrer bisherigen vier Bataillone, **Durch diese Maßnahmen will man neun vollständige reguläre Divisionen, drei motorisierte Divisionen und eine mobile Division schaffen.** Nach dem Haldane-Plan von 1914 gab es vierzehn territoriale Divisionen. Nunmehr wird es insgesamt 18 Divisionen geben, von denen 5 Luftschutzdivisionen sind.

Hore-Belisha berichtete in seiner Rede weiter, daß anläßlich der Mobilmachungsmaßnahmen über 50 000 Offiziere und Mannschaften der Territorialarmee einberufen worden seien. Er enthüllte weiter, daß der ständige Luftschutz dieses Jahres 46 000 Mann umfaßt und daß er nächstes Jahr auf 69 000 Mann gebracht werden wird.



Ozeanflieger Hermann Köhl †

Drei Todesstürze in den Dolomiten

Seilschaft 500 Meter tief abgestürzt

Innsbruck. Zwei Innsbrucker Seilschaften, bestehend aus je drei Teilnehmern, unternahmen am Sonntag die Besteigung der Südwand der Grohmannspitze, eine der schwierigsten Kletterfahrten im Sellagebiet. **Gegen mittag stürzten die Teilnehmer der zweiten Seilschaft, der 32jährige Kaufmann Willi Held, der 25jährige Handelsvertreter Sepp Bauer und der 24jährige Arnold Tiefenbacck aus Innsbruck, 500 Meter tief ab und blieben am Fuß der Wand zerschmettert liegen.**

Das Unglück ereignete sich, vermutlich infolge Ausbrechens eines lockeren Griffes, in der Höhe der sogenannten „Männerfalle", eines Querganges etwa 150 Meter unterhalb der Grohmannspitze, der schon mehreren Kletterern das Leben kostete. Die erste Seilschaft befand sich bereits knapp unterhalb des Gipfels, als sich das Unglück ereignete. Da ein Umkehren und Absteigen durch die vereiste Wand unmöglich war, eilten die Teilnehmer der ersten Seilschaft sofort auf den Gipfel und über eine andere Abstiegsroute an den Fuß der Wand. Gemeinsam mit einer Mannschaft von Groebener Bergführern konnten dann die Leichen der drei Kletterer geborgen werden.

Dr. Horch 70 Jahre

Ein Pionier der deutschen Kraftwagenindustrie

Chemnitz. Der bekannte Kraftwagen-Konstrukteur Dr. h. c. August Horch vollendet an 12. Oktober sein 70. Lebensjahr. Wie sein Vater erlernte er, von der Volksschule kommend, das Schmiedehandwerk. Aus dem Schmied wurde ein Maschinenbauer, aus dem Maschinenbauer ein Student, aus dem Student der Ingenieur, aus dem Ingenieur der Konstrukteur. In Leipzig machte er die erste Bekanntschaft mit der Explosionsmaschine, baute an einem Petroleummotor für Torpedoboote, hörte von dem ersten Benz-Automobil. Sein Wunsch, zu Benz zu kommen, ging in Erfüllung, und nun arbeitete Horch zusammen mit dem Schöpfer des ersten Automobils als dessen rechte Hand. 1899 machte Horch sich selbständig. 1909 traten Spannungen zwischen kaufmännischer und technischer Leitung des Werkes auf. Horch durfte seinen eigenen Namen nicht mehr als Fabrikationsmarke führen, wandelte ihn ins Lateinische ab und gründete die „Audi"-Werke.

Im Weltkriege diente Horch seinem Vaterlande an verantwortlicher Stelle. In der Nachkriegszeit widmete auch er sich dem Wiederaufbau der deutschen Automobilindustrie. 1932 wurde die **Auto Union** gegründet, zu der Horch den Grundstein legte und deren Aufsichtsrat er angehört. Adolf Hitler übernahm die Macht und stärker denn je wurde Deutschlands Automobil-Industrie. Mit an ihrer Spitze marschierte die Auto Union. Im Werk Horch entstand der **Auto-Union-Rennwagen.**

Ein Lebenswerk fand seine Krönung. Horch hat Aufstieg, Niedergang und Wiederaufstieg einer Industrie erlebt, deren Mitbegründer er war.



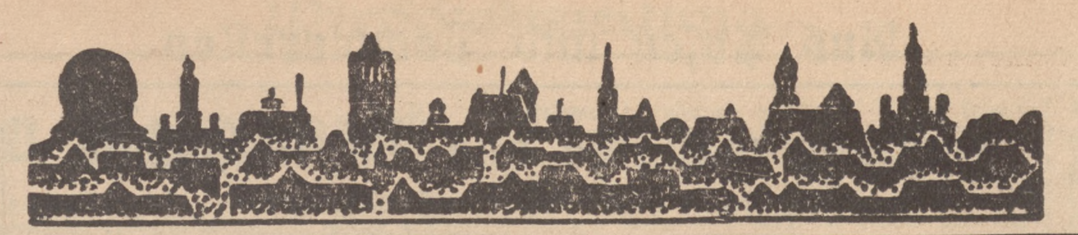
Berliner Liedertafel auf großer Italienfahrt

Die Berliner Liedertafel befindet sich zurzeit unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und des Kulturministers Dino Alfieri mit 177 Mitgliedern auf einer großen Konzertreise durch Italien. Die erste italienische Stadt, in der Aufenthalt genommen wurde, war Mailand. Zum Empfang der deutschen Sänger hatten sich der deutsche Generalkonsul in Mailand, Bene, der Leiter der deutschen Kolonie, Dr. Weber, der Dirigent des Deutschen Männerchors Mailand, Finger, und zahlreiche Mitglieder des Mailänder Männerchors eingefunden. Den festlichen Auftakt der vorgesehenen Veranstaltungen bildete am Sonntag ein Deutscher Abend im Festsaal der Esposizione permanente, zu dem auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Hillebrand, der Vertreter der deutsch-italienischen Kulturgesellschaft, Pulejo, und Gauamtsleiter Wölpl-Augsburg erschienen waren. Vorträge der Liedertafel unter Stabführung des Chordirektors Jung und des Mailänder Deutschen Männerchors, die stürmischen Beifall fanden, umrahmten die Ansprachen des Leiters der Deutschen Kolonie, Dr. Weber, und des Leiters der Berliner Liedertafel, Dr. Otto Hönig, die mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen wurden.

Am Montag gaben die Berliner Sänger ihr erstes Konzert in der Werkhalle der Compagnia Generale dei Elettricita vor 1500 Werksangehörigen, das auf italienische und deutsche Sender übertragen und mit außerordentlich großem Beifall aufgenommen wurde.

Die Behaglichkeit der Wohnung

erhöht ein schöner Teppich, ein weiches Kissen, die in Kelimstickerei ausgeführt, besonders wirkungsvoll sind. Zahlreiche Anregungen und beste Anleitung zum Selbstarbeiten gibt Beyerband 392 „Kelimstickerei" (Verlag Otto Beyer, Leipzig). In Wort und Bild wird die Arbeitsweise erklärt, und man findet die Zählmuster zu Modellen für Grob- und Feinkelim auf dem Beilagebogen. Teppiche in verschiedenen Größen, Schreibtischteppiche mit eingearbeiteter Zunge, Bettumrandungen, quadratische, rechteckige, runde und ovale Kissen bieten eine reiche Auswahl. Auch ein besonders schöner Wandbehang fehlt nicht in diesem nützlichen Heft, das für RM. 1,50 überall zu haben ist.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 11. Oktober

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Oktober: Bei mäßigen bis schwachen westlichen Winden wolkig, zeitweise aufheiternd und vereinzelt Schauer. Temperaturen nicht wesentlich verändert; nachts recht kühl.

Deutsche Bühne Posen

Am Dienstag, 11. Oktober, wiederholt die Deutsche Bühne die Komödie „Ein ganzer Kerl“. Es gelten die Stammsitze der Reihe B.

Kinos:

Gwiazda: „Für Dich, Senorita“
Nowe: „Die gelbe Flagge“ (Deutsch)
Słońce: „Robin Hoods Erlebnisse“ (Engl.)
Sfinks: „Die diplomatische Frau“
Wilsona: „Alarm in Peking“ (Deutsch)

Grippe!

Der Herbst hat begonnen, und schon taucht wieder die Grippe auf. Was ist denn Grippe, woher kommt sie?

Wir wissen, daß im Herbst und Frühling die Beschwerden der Magenkranken, vor allem der Magengeschwürkranken, stärker werden. Eine Reihe von Infektionskrankheiten, besonders solche des Magens und Darms, treten reichlicher auf; handelt es sich nicht um allzu schwere Krankheitszustände, so pflegt der Laie diese Krankheiten, dazu auch Schnupfen und Rachenkatarrh, als „Grippe“ zu bezeichnen.

Tatsächlich ist die echte Grippe ernst zu nehmen. Sie gehört zu den großen Infektionskrankheiten, die als Seuchenzüge ganze Erdteile überfluten. Das Eigentümliche dieser Seuchenzüge ist, daß sie in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlich auftreten. Bestimmt spielt die Ernährungsweise eine Rolle, besonders bei Krankheiten im Frühjahr, wo **in Ermangelung von Frischkost** sich ein allgemeiner Vitaminmangel einstellt, zumal die Wachstums- und Arbeitsintensität des Körpers erheblich zunimmt, der Körper hat somit geringere Abwehrmöglichkeiten. **Sicher ist auch der Zustand der Jahreszeit maßgebend;** denken wir z. B. an das Niederschlagen des Staubes durch Regen und das Aufwirbeln durch den Wind — dieser Staub ist erregerhaltig — oder denken wir an die verschiedene Intensität der körperwirksamen Ultraviolettstrahlung. Pettenkofer hatte auf die Wichtigkeit der Grundwasserhöhe hingewiesen; lange Zeit ist er verlacht worden, und erst jetzt scheinen wir dieser Behauptung einige Wichtigkeit beimessen zu müssen.

Wenn ich die Frage des Grippe-Erregers an das Ende meiner Ausführungen setze, so liegt darin die Absicht, zu zeigen, wie wenig bedeutend diese Frage ist. Sie ist nicht die Hauptfrage der Grippe. Es gab eine Zeit, wo man den Grippe-Erreger glaubte gefunden zu haben; es war im Jahre 1882, als Pfeiffer einen Bazillus entdeckte, der bei der damals als Influenza bekannten Krankheit gefunden wurde. Man glaubte den Erzfeind erkannt zu haben, man stellte Seren gegen diesen Erreger her und mußte doch immer wieder ihre Unwirksamkeit feststellen. Nun haben aber neue Forschungen auf dem Gebiet der Krankheitserreger zu Entdeckungen geführt, die einige Schlüsse auf die Grippe-Ursache erlauben, wenn auch in der Medizin Analogie-Schlüsse nicht bindend sind. Man fand, daß eine Reihe von Krankheiten auf der Wirkung von Erregern beruht, die für das mit gewöhnlichen optischen Instrumenten bewaffnete Auge unsichtbar waren und darum ultravisibel benannt wurden, zugleich auch ultrafiltrabel, da sie auch die dichtesten Filter durchwanderten; zu diesen Krankheiten gehören u. a. die Maul- und Klauenseuche, die Kinderlähmung und die Masern, die sog. Viruskrankheiten. Nach der Art, wie diese Krankheiten die einzelnen Körpergewebe befallen, fand man eine gewisse Aehnlichkeit mit der Grippe. Es gibt ja auch eine besonders schwere „Kopfgrippe“. Man meinte, auch hier ein ultravisibles Virus als Erreger entdecken zu können. In letzter Zeit ist durch Tierversuche diese Vermutung bestätigt worden. Von allen Bakterien befreiter Gewebe-Extrakt vermag, nachdem er durch ganz feine Filter hindurchgelaufen war, an Kaninchen noch grippe-ähnliche Erkrankungen hervorzurufen. Es wird nun durch die Entdeckung der neuen physikalisch-optischen Instrumente wie des Elektronen- und Ultramikroskopes auch die Darstellung dieser Erreger gelingen; damit geht ein großes Rätsel der Krankheitsforschung seiner Lösung entgegen.

Bü.

Heute „Ein ganzer Kerl“ Wiederholung der Deutschen Bühne Posen

Kehraus in der Natur

Der Herbst zeigt sein Gesicht

Langsam beginnt sich draußen der große Kehraus vorzubereiten. Die Stengel an den Pflanzen haben ihre Kraft verloren und neigen sich zur Erde. In den Gärten ist schon manche Unordnung eingerissen, manches leere Beet zeigt uns an, daß das Blühen, Grünen und Ernten aufgehört hat. An den Landstraßen, in den Gärten, überall, wo Laubbäume stehen, fallen welke Blätter nieder. Hier früher, dort später kommt der erste Frost. Vielleicht war es am Tage vorher noch sonnig und warm. Doch in der Nacht wurde es kalt. Die Kühle dringt bis in die Wohnungen ein. Noch ist der Frost nicht allzu stark. Gleichsam, als solle zunächst nur eine Probe gemacht werden, hat der Frost in der Nacht eingesetzt. Er brachte noch keinen festgefrorenen Boden, es hängen noch keine Eiszapfen an den Dächern und Wasserpumpen. Auch der Reif, der über Dächern, Gärten, Wiesen und Feldern in einer dünnen glitzernden Schicht ausgebreitet ist, vergeht bald, so daß der Frost wie weggewischt erscheint.

Das ist aber doch eine Täuschung, der über Nacht gekommene Frost hat in den Gärten die letzten Blumen schwärzlich anlaufen lassen, den Blättern an Bäumen, Sträuchern und Stauden den letzten Anstoß zum Absterben gegeben. Nun ist der Herbst wirklich gekommen, und mit den ersten Frösten hat auch schon der Winter seine Karte abgegeben. Vielleicht dauert es eine Weile, ehe wieder eine Frostnacht kommt, jedoch **allzu stark darf nun auf frostfreie Nächte nicht mehr gehofft werden.** Die flinken Meisen mögen wohl jetzt draußen nicht mehr so viel Futter finden wie vordem; denn sie sind jetzt in die Gärten gekommen, turnen hier auf den Zweigen und suchen sich besonders die Kerne aus den großen Blütenköpfen der Sonnenblumen zu picken. Uneingeschränkter noch als sonst herrschen im Vogelreiche die Spatzen. So mancher von ihnen hat sich schon in einem Quartier niedergelassen, das noch vor wenigen Wochen das Heim eines anderen Vogels war.

Auch in den Wäldern sieht es herbstlich aus. Beeren in mancherlei Farben hängen an den Sträuchern, kleine Pflanzen sind dem Verwelken nahe, oder sie haben statt der Blüten ihre Samenschoten hinausgesteckt, das niedrige Gestrüpp hat sich verfärbt, hier rötlich, dort braun, gelblich oder in einem schmutzigen Grau. Pilze sind in sich zusammengesunken, von Würmern zerfressen, angefault sind sie zu einer wenig appetitlich aussehenden Masse geworden. Nur das Moos sieht jetzt noch schöner aus als im Sommer, ladet zum Beschauen und zum Niedersetzen ein. Wenn nicht Hundegebell und Schüsse durch den Wald schallen, ist es in ihm auch stiller geworden. Eichhörnchen, die vorüber springen, sind damit beschäftigt, noch etwas Vorrat in das Winternest zu bringen, der Kreuzschnabel durchzieht in Scharen die Fichtenwälder nach Nahrung, Hasen hoppeln wie in Todesangst vorüber, da und dort fällt ein dürrer Zweig zur Erde herab. Nur selten klingt der Ruf eines Vogels aus den Bäumen und Büschen. So zeigt sich der Herbst überall, überall ist zu sehen und zu fühlen, wie der große Kehraus der Natur beginnt, der Verfall dessen, was uns Frühling und Sommer gebracht hatten.

Wählerlisten liegen aus

An den Anschlagssäulen der Stadt ist eine Bekanntmachung über die Bezirkseinteilung für die kommenden Wahlen angebracht. Die Bekanntmachung enthält auch die Angabe der Wahllokale. Bis zum **15. Oktober** liegen die Wählerlisten aus. Jeder überzeuge sich, ob er in der Liste steht.

Vorletzter Renntag

Noch zwei Renntage stehen den Posener Turfsportfreunden bevor. Am morgigen Mittwoch wird in Lawica der vorletzte Renntag der diesjährigen Herbstsaison zum Austrag gebracht. Es werden sechs Flachrennen, ein Hindernis- und ein Hürdenrennen gelaufen. Das Hindernisrennen führt über 4000 Meter. Die Flachrennen bringen auch ein Verkaufsrennen, zu dem acht Pferde genannt sind.

Posener Bachverein

Der Posener Bachverein gibt hiermit bekannt, daß am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, eine Probe für Männer- und Frauenchor stattfindet. Angesichts des naherückenden Kirchenmusikfestes im November, an dem der Bachverein mit einigen Kantaten von Buxtehude, Schütz und Bach teilnimmt, ist vollzähliges Erscheinen dringend erbeten.

Skelettfund. Angestellte der Firma Nogala fanden bei Erdarbeiten im neuen Flußbett der Warthe ein menschliches Skelett, das etwa hundert Jahre alt sein soll.

Posener Gerichtschronik

Vor dem Posener Appellationsgericht hatte sich am Montag der frühere Finanzkontrollbeamte Stefan Dumański aus Graudenz zu verantworten, der wegen sittlicher Vergehen angeklagt war, die er angeblich „im Dienstinteresse“ begangen hatte. Die Berufungsinstanz hob das freisprechende Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten, dem auch noch Urkundenfälschung zur Last gelegt wurde, zu einer Gesamtstrafe von 18 Monaten mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Bei der Strafbemessung nahm das Gericht die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten als mildernden Umstand an.

Einsturzunglück in Lodz

Nachdem vor einigen Tagen in Lodz bei einem Balkoneinsturz mehrere Personen tödlich verunglückt sind, hat sich jetzt wieder ein Einsturzunglück ereignet. Ein auf Balken montierter Wasserbehälter im dritten Stock des Hauses Piłsudskistraße 14 stürzte, da **die Balken durch überlaufendes Wasser verfault** waren, plötzlich herab und durchschlug sämtliche drei Stockwerke. Während sich in den oberen Stockwerken zum Glück niemand in den Zimmern befand, begrub der Behälter in der Parterre-Wohnung einen Schuster und einen Schneider unter sich. Erst die Feuerwehr konnte nach stundenlangen Aufräumungsarbeiten mit Hilfe von Gebläsebrennern die beiden völlig verstümmelten Leichen bergen.

Sport vom Tage

Welt-Treffen der Skiläufer in Zakopane

Sorgfältige Vorbereitungen zu den Meisterschaften

Der Polnische Skiverband als Ausrichter der vom 12. bis 18. Februar 1939 in Zakopane stattfindenden Ski-Weltmeisterschaften setzt sich mit allen Kräften und mit erheblichen Mitteln für eine glanzvolle Durchführung der Prüfungen ein. Die in Zakopane weilende Kommission des Internationalen Ski-Verbandes, der auch Fachamtssportwart Baron Le Fort (Berlin) und Dr. Martin (Wien) angehören, konnten sich an Ort und Stelle davon überzeugen.

Gemeinsam mit der örtlichen Organisations-Kommission wurde das Terrain für die Langlaufprüfungen ausgewählt, deren Start und Ziel sich für 18 Km., 50 Km. und Staffel im Ski-Stadion von Krokiew befindet. Die Wettkampfbahnen für die Läufer ziehen sich in 900 bis 1200 Meter Höhe im oberen Zakopane-Tal hin. Für die Staffel werden vier verschiedene Schleifen festgelegt.

Die Sprungschanze, die schon einmal, und zwar im Jahre 1929, Schauplatz der FIS.-Wettkämpfe war, wird gegenwärtig einem durchgreifenden Aus- und Umbau unterzogen, und **man erwartet Sprünge bis zu 80 Meter.** Bei dem Umbau wird dafür Sorge getragen, daß genügend Umkleide- und Erfrischungsräume für Aktive und Zuschauer erstellt werden.

Für den Abfahrtslauf hat man eine Strecke ausgewählt, die am Kasprowy in 1988 Meter Höhe beginnt. Der Startplatz ist mit der 1936 erbauten Zahnradbahn von Kuźnice aus leicht zu erreichen. Kuźnice selbst liegt etwa 20 Autobus-Minuten von Zakopane entfernt. Von Kuźnica aus erreicht man auch das Gelände für den Torlauf, das für die Zwecke der Weltmeisterschaften besonders hergerichtet worden ist. Umfangreiche Gesteinssprengungen mußten vorgenommen werden, um ein einwandfreies Gelände zu schaffen.

Für den reibungslosen Anmarsch der Zuschauermassen wird außer der Eisenbahn der neu ausgebaute Autoweg von Krakau nach Zakopane Gelegenheit bieten. Im übrigen will die Touristenvereinigung Zakopane dafür Sorge tragen, daß alle Hotels und Pensionen die bereits festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

Eine Viertelmillion

Die Sudetendeutschen im DRL.

Der Obmann des Sudetendeutschen Turn-Verbandes, Richard Bernhard, richtete an den Reichssportführer von Tschammer und Osten nachfolgendes Telegramm:

„Die völkische Turnerschaft der Sudetenländer sieht durch die Tat Adolf Hitlers, unseres Führers und des größten Kanzlers aller Zeiten, ihre höchste Aufgabe erfüllt. Die sudetendeutsche Heimat ist frei und kehrt heim ins große deutsche Vaterland. Unter der Führung Konrad Henleins, des Wiedererweckers und Erneuerers Jahnschen Turnertums, durften wir höchsten Anteil haben an dieser großen geschichtlichen Entwicklung. Ich gedenke in dieser denkwürdigen Stunde, da die deutsche Wehrmacht dieses deutsche Grenzland in Schutz und Schirm nimmt, in Treue und Dankbarkeit auch Ihrer, Herr Reichssportführer, und Ihres Werkes und freue mich der Stunde, da ich eine Viertelmillion sudetendeutscher Turner und Sportler Ihrer Obhut im DRL. übergeben darf.“

Europameisterschaft Schmeling—Lazek

Eine der aktuellsten Fragen im deutschen Berufsboxsport ist zweifellos die einwandfreie Klärung in der Schwergewichtsklasse. Max Schmeling trägt den Ausnahmetitel „Deutscher Meister aller Klassen“, Heinz Lazek ist offizieller Europameister, Arno Kölblin besitzt den deutschen Meistertitel. Außerdem ist da noch Walter Neusel, der auch noch nicht zum alten Eisen gehört. Man wird also jetzt daran gehen, das Kräfteverhältnis zwischen den Vieren genau zu klären. Ueber Lazek—Neusel weiß man Bescheid, Neusel—Kölblin soll demnächst in der Deutschlandhalle steigen, die Hanseatenhalle in Hamburg plant dafür eine Europameisterschaft Schmeling—Lazek für den Monat Januar, ein Treffen, das sicherlich stärkste Anziehungskraft ausüben wird.

Oberhof bereitet vor

Für die Deutschen Skimeisterschaften

In Oberhof, dem Austragungsort der Deutschen Skimeisterschaften und der Wehrmacht-Skimeisterschaften in den nordischen Uebungen, sind bereits umfangreiche Vorarbeiten für eine reibungslose und alle Teile zufriedenstellende Durchführung im Gange, werden doch die kommenden Meisterschaften im Zeichen des großdeutschen Skisports stehen. Außer den Spitzenkönnern aus dem Altreich kommen die Kameraden aus der Ostmark und die zahlreichen Klasseläufer und Springer des Sudetenlandes.

Die Hindenburg-Schanze in Oberhof, die bei den FIS-Rennen 1931 ihre Feuerprobe glänzend bestand, wird sich bei den für Februar 1939 angesetzten Titelkämpfen in völlig neuem Gewande präsentieren. Man ist jetzt dabei, den Schanzentisch zurückzuverlegen und einen neuen künstlichen Anlauf zu bauen. Durch den Ausbau der Schanze wird der kritische Punkt bis auf 70 Meter herausgerückt, so daß es bei einwandfreien Verhältnissen leicht möglich sein wird, den von Hans Marr (Oberhof) mit 63,5 Meter gehaltenen Schanzenrekord erheblich zu verbessern.

„Stankovits-Pokal“

Frankreich setzt sich für den Plan des verstorbenen Präsidenten der Leichtathletik-Europakommission, Stankovits, ein, eine „Meisterschaft der Nationen“ ins Leben zu rufen. An diesen Meisterschaften, die das Olympische Programm — ohne Zehnkampf, Gehen und Marathonlauf — zur Grundlage haben und alle zwei Jahre stattfinden würden, sollen in der 1. Gruppe **England, Frankreich, Italien,** in der 2. Gruppe **Deutschland, Ungarn, Polen** und in der 3. Gruppe **Finnland, Norwegen und Schweden** teilnehmen. Diese Länder würden sich nach dem Plan zu zweit gegenübertreten, zum Beispiel Frankreich—England in Frankreich, England—Italien in England und Italien—Frankreich in Italien. Die drei Gruppen würden drei Sieger ergeben, zu denen die zweitbeste Nation auf Grund der nach der finnischen Wertung erreichten Gesamtpunktzahl hinzugezogen würde. Diese Maßnahme wäre gerechtfertigt, weil Finnland und Schweden in der gleichen Gruppe wären. Man würde im ganzen also vier Treffen je Nation im Laufe eines Jahres durchzuführen haben. Ob aber diese Kämpfe um den „Stankovits-Pokal“ verwirklicht werden können, steht in Frage, vor allem wegen der Terminschwierigkeiten.

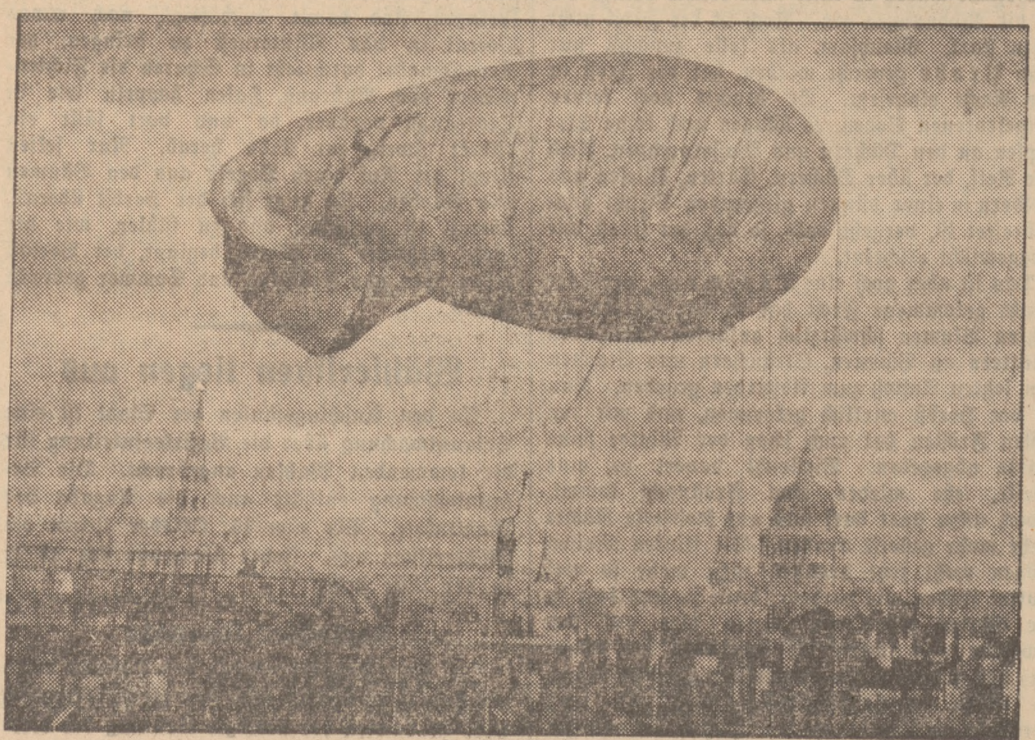
Flugzeugtragfläche und Vogelschwinge

Ergebnisse neuer deutscher Forschungen

Durch die zahllosen Versuche auf aerodynamischem Gebiete, die die Flugzeugkonstrukteure vornehmen, sind wir heute ziemlich gut über die Wirkungsweise der Flugzeugtragflächen unterrichtet. Dagegen herrschte bis in die neueste Zeit hinein ziemliche Unkenntnis über die Wirkungsweise der Vogelschwinge. Bis vor kurzem war man der Meinung, daß es der Flügelschlag des Vogels sei, der ihn in der Luft hält. Die Federn des Vogels glaubte man, würden beim Heben gespreizt, um die Luft möglichst widerstandslos hindurchzulassen, dagegen beim Senken des Flügels möglichst fest aneinander geschlossen, so daß sie die Luft nach unten zu drücken imstande wären.

Erst die Arbeit von zwei deutschen Zoologen, Stolpe und Zimmer, hat neuerdings diese Ansicht zu berichtigen vermocht, und zwar hat es sich herausgestellt, daß der Vogelflügel ziemlich genau so wie die Tragfläche des Flugzeugs wirkt, daß also die Konstrukteure sich, bewußt oder unbewußt, ziemlich eng an den von der Natur beschrittenen Weg gehalten haben. Die Tragflächen des Flugzeuges sind bekanntlich nach oben etwas gewölbt und unten etwas ausgehöhlt. Wird nun das Flugzeug durch die Motoren durch die Luft gerissen, so streicht die Luft an den beiden gekrümmten Flächen entlang. Es ist aber nicht so sehr die hohle Unterseite der Fläche, die das Flugzeug trägt, als die Oberseite. Die Geschwindigkeit der an der Tragfläche entlangstreichenden Luft ist nämlich auf der Oberseite größer als an der unteren, und dadurch entsteht an der Oberseite ein „Sog“, der die Tragfläche nach oben saugt. Diese Sog-Kraft ist ungefähr dreimal so stark als die Tragkraft der Luft, auf der die Tragfläche „aufliegt“. Genau so aber verhält es sich mit dem Flügel des Vogels. Es hat sich herausgestellt, daß der Vogel sich hütet, die Schwingenfedern zu spreizen, um die Luft hindurchzulassen, denn damit würde er den Sog, der ihn trägt, zerstören. **Bewiesen wurde das durch eine Taube, der man die Schwingenfedern mit Seidenpapier aneinandergeklebt und luftundurchlässig gemacht hatte.** Das Tier behielt trotzdem seine Flugfähigkeit. Die Wölbung der Vogelflügel hat also ihren guten Grund und erwies sich als aerodynamisch völlig „richtig“.

Bei dieser Gelegenheit mag einmal daran erinnert werden, daß verschiedene Konstrukteure darauf aus sind, das Prinzip der starren Tragflächen zu verlassen und ein „Schwingenflugzeug“ zu konstruieren. Ob diese Idee praktisch zu verwirklichen ist, muß die Zukunft lehren. Immerhin sind bei den heutigen Flugzeugen unverhältnismäßig große Kraftleistungen nötig, um die Maschine durch die Luft zu ziehen, allerdings werden dabei auch unverhältnismäßig große Geschwindigkeiten erreicht, viel größere als die der Vögel. Das Ideal aber wäre auf alle Fälle eine Maschine, nicht viel größer als der Mensch selbst, mit der er aus eigener Kraft oder nur mit ganz geringer zusätzlicher Energie fliegen könnte, und zwar ohne, wie es noch beim Segelflugzeug der Fall ist, auf fremde Starthilfe und die Mitwirkung von Aufwinden und sonstigen atmosphärischen Eigentümlichkeiten angewiesen zu sein. g.



Luftsperren über London

Gestern brachten wir die Nachricht, daß am vergangenen Wochenende von Reserve- und Hilfsabteilungen der Luftwaffe in London eine große Uebung durchgeführt wurde. Das Sperrnetz wurde nicht nur in den Außenbezirken Londons, sondern auch in der Innenstadt aufgezogen, wie wir es auf unserem Bilde sehen

Leszno (Lissa)

n. **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.** Der Starost macht darauf aufmerksam, daß in der Ortschaft Wilkowice, Kr. Lissa, die Maul- und Klauenseuche herrscht. In der Ortschaft sind Sperrmaßnahmen durchgeführt worden.

n. **6 Monate Gefängnis für Messerhelden.** Vor dem Lissaer Burggericht hatten sich Maciej Galon und Czeslaw Chudziński, beide aus Kociug, zu verantworten. Sie hatten vor einiger Zeit einen Mann aus Dąbcze überfallen und mit Messern verletzt. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis.

Rawicz (Rawitsch)

— **Vom Hilfsverein deutscher Frauen.** Nur noch vierzehn Tage trennen uns vom diesjährigen Wohltätigkeitsfest. Schon sind fleißige Helfer eifrig tätig, um ein gutes Gelingen des Festes sicherzustellen. Wie alljährlich werden sich wieder alle Volksgenossen im Schützenhaus zusammenfinden und durch einige Stunden Frohsinn den Grund für die diesjährige Arbeit der Suppenküche legen. Noch einmal geht an alle Volksgenossen die Bitte, durch freundliche Spenden bei der Ausstattung der Schieß- und Würfelstände und des Büfetts zu helfen. Die Speisen für das Büfett dürfen erst am Sonntag, dem 23. Oktober, in den Vormittagsstunden direkt ins Schützenhaus geschickt werden. Alle anderen Spenden werden bis spätestens 22. Oktober erbeten; sie sind bei Frau Gertrug Gollnisch abzugeben.

— **Ausschreibung.** Die hiesige Kadettenanstalt fordert zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von Kartoffeln, Weißkraut, Rüben, Möhren, Suppenwürfeln, Zwiebeln, Bohnen, Erbsen und Grütze auf. Nähere Auskunft erteilt der 2. Vertreter des Anstaltskommandanten. Die bemusterten Angebote sind bis spätestens 18. Oktober einzureichen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins.** Am Sonntag, dem 9. Oktober, fand hier das traditionelle Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins statt, zu dem trotz des unfreundlichen Wetters viele Volksgenossen aus Stadt und Land gekommen waren. Die Vereinsvorsitzende Frau Buddee, die alle Erschienenen herzlich willkommen hieß, wies darauf hin, daß wir alle für die Erhaltung des Friedens in letzter Stunde dankbar sein müßten. Diese Dankbarkeit könnte durch Spenden für die Armen zum Ausdruck gebracht werden. Frau Buddee sprach dann ihren Dank an diejenigen aus, die durch Spenden, durch ihr Erscheinen und ihre tätige Mithilfe zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Der Posaunenchor intonierte darauf: „Nun danket alle Gott“. Alle sangen gemeinsam: „Wir pflügen und wir streuen“. In einer Ansprache wies Herr Superintendent Reisel auf die reichlich bemessene und gut hereingebrachte Ernte hin, ebenso auf die gnädig abgewendete Kriegsgefahr; die Dankbarkeit dafür solle sich nicht allein auf Danklied und Dankgebet beschränken, sondern sich durch Spenden und Gaben für die ärmsten Volksgenossen auswirken. Dieser Dienst an der Volksgemeinschaft sei gerade in der jetzigen schweren Zeit dringend nötig. Es folgten Darbietungen des Männergesangvereins, eine Kantate zum Erntedankfest und Deklamationen. Außer einem stimmungsvollen Erntetanz und Darbietungen des Mandolinenchors wurde ein Theaterstück: „’s muß eine sein, gar hübsch und fein“ geboten. Mit einem Tanzkränzchen wurde das Fest beschlossen.

Krotoszyn (Krotoschin)

× **Während des Volksfestes** zum Besten der neuerbauten katholischen Kirche im Schloßpark des Fürsten Radolin wurde eine Einnahme von 3836,— zł erzielt. Da die Ausgaben 1400,— zł betragen, ergibt sich ein Reingewinn von 2436,— zł, der beste Beweis für die gute Organisation dieser Wohltätigkeitsveranstaltung.

× **Durch eigene Unvorsichtigkeit** lebensgefährlich verletzt wurden in Golina 2 Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren. Ein Gutskutscher hatte die Knaben Jackowiak und Pawlaczyk allein auf einem Kastenwagen gelassen. Während sich die Knaben um die Leine stritten, stürzten beide infolge plötzlichen Anziehens der Pferde vom Wagen und wurden überfahren. Beide trugen schwere Verletzungen davon. Pawlaczyk büßte außerdem ein Auge ein.

× **Persönliches.** Der langjährige Leiter der Jarotschiner „Bank Ludowy“ Herr Jasielski, hat die gleiche Stellung in Inowrocław übernommen. Die Leitung der Jarotschiner Bank hat der bisherige Wójt der Gemeinde Jarotschin, Herr Walenty Jerzyniak übernommen. — Der Richter Głowacki vom Jarotschiner Burggericht wurde zum Leiter der Burggerichts in Schrimm ernannt.

× **Unbekannte Diebe** drangen in die Propstei in Dębno ein, indem sie ein Küchenfenster eindrückten. Sie stahlen Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Werte von ca. 600,— zł.

× **Wegen Betrug und Diebstahl** hatte sich die 19jährige Bronisława Zięciak aus Posen vor dem Jarotschiner Burggericht zu verantworten. Da die „junge Dame“ schon zweimal vorbestraft ist, wurde sie diesmal zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschädigten sind Prof. Szajnermann sowie die Angestellten des Kreiskrankenhauses Fichel und Szymańska.

Zbąszyń (Bentschen)

⌗ **Besichtigung der Musterschule.** Am vergangenen Donnerstag fand durch über 50 Vertreter des Kuratoriums, der Schulinspektoren und Schulleiter eine Besichtigung des hier bestehenden Musterschulbetriebes statt. Für die spätere Berufsbildung besitzt die hiesige Schule allerhand fachliche Maschinen wie Hobel-, Drehbänke usw., auf denen von den Schülern die verschiedensten praktischen Gegenstände angefertigt werden. Der Besuch ergab mancherlei Anregungen, die auch anderorts zur Einführung gelangen dürften. — Auch das bei der Schule in Brandorf (Przyprostynia) bestehende Heimatmuseum wurde besichtigt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Wählerlisten** liegen in den einzelnen Gemeinden von Stadt und Land einheitlich in den Geschäftszimmern der Vorsitzenden der Wahlkommissionen des Kreises aus, und zwar nur noch bis Donnerstag, den 13. Oktober, in der Zeit von 16—21 Uhr. Gleichzeitig liegen in den Geschäftszimmern der Senatswahlkommissionen vom 6. bis 13. 11. 1938 die Wahllisten aus. Die Geschäftszimmer für die Sejmwahlen befinden sich im Rathaussaale für den Bezirk 1 (Altstadt), Vorsitzender Rechtsanwalt Samolewski, in der Volksschule I — Gartenstraße — für den Bezirk 2 (Lindenstadt und Großdorf), Vorsitzender Gutsbesitzer Roman Kolan. Zur Senatswahl von 8—13 Uhr in der Aula des Stadtgymnasiums (Vorsitzender Burggerichtsleiter Jankowski). Während dieser Zeit hat jeder Bürger das Recht, die Listen einzusehen, Auszüge zu machen und Beanstandungen wegen Nichtführung in der Liste vorzubringen. Proteste sind schriftlich oder mündlich mit Angabe von Gründen bei der Kommission zu Protokoll zu geben.

hs. **Fußballspiel.** Bei strömendem Regen spielten um die Fußballmeisterschaft von Klasse C auf dem Sportplatze an der Turnhalle am vergangenen Sonntag um 15 Uhr Fußballklub „Warta“-Międzychód gegen Sportklub „Noteć“-Chodzież. Das Spiel endete mit 5 : 0 (3 : 0) für „Noteć“.

Oborniki (Obornik)

rl. **Die Steuerzuschläge** zu den Staatssteuern für das Jahr 1939 werden von der hiesigen Kreisbehörde wie folgt erhoben: 30 Prozent bei allen Handels- und Gewerbepatenten. Bei der Einkommensteuer wird der Zuschlag wie folgt erhoben: Bei Einkommen von 1500 bis 24 000 zł 3½ Prozent, von 24 005 bis 88 000 zł 4 Prozent, über 88 000 zł 5 Prozent.

rl. **In zwei Wahlbezirke** wurde unsere Stadt zu den bevorstehenden Wahlen zum Sejm und Senat eingeteilt. Zum Bezirk 1 gehören alle Straßen und Plätze nördlich und östlich des Marktplatzes. Zum Bezirk 2 alle Straßen und Plätze südlich und westlich einschließlich Marktplatz. Wahllokal für Bezirk 1 ist die alte **Volksschule** an der Marsz. Pilsudskiego, für Bezirk 2 das **Hotel Narożynski** an der Poznańska 1.

rl. **Mit dem goldenen Verdienstkreuz** wurde der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Vogel, ausgezeichnet.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Der Starost gibt bekannt,** daß drei Wahllokale für die Sejmwahlen in der Stadt Wongrowitz bestimmt wurden: Volksschule auf der Bahnhofstraße, Gymnasium auf der Klosterstraße und der Magistrat. Lokale, in denen die Wählerversammlungen abgehalten werden, sind ebenfalls für unsere Stadt bestimmt worden: Das „Neue Schützenhaus“, das „Alte Schützenhaus“ und der Saal von Wierzejewski am Viehmarkt.

dt. **Italienischer Jagdbesuch.** Im Wongrowitzer Kreise weilten sieben italienische Gäste, die an einer Jagd auf Rebhühner und Enten teilnahmen. Die italienischen Herren: Dr. Bruno Gentili Belli, Marquis Lotario Rangoni Machiaveli, San Pietro, Razio Robutti, Giulio Gerardo und Cezare Ordronin machen unter der Führung von „Orbis“ eine Jagdreise durch Polen, die sie nun auch auf das Rittergut Zbietka führte. Von hier aus begaben sich die italienischen Gäste weiter nach Warschau.

Janowiec (Janowitz)

dt. **Scheune mit den gesamten Erntevorräten verbrannt.** Bei dem Landwirt Filber brach ein Feuer aus, das sehr beträchtliche Werte vernichtete. Eine große Scheune, angefüllt mit der gesamten diesjährigen Ernte, wurde ein Raub der Flammen.

dt. **Schrecklicher Tod eines Kindes.** Das Töchterchen des Landwirts Myszkowski in Wybranowo kam einem mit heißem Wasser gefüllten Eimer zu nahe und riß ihn um. Das bedauernswerte Kind starb einen furchtbaren Tod an den erlittenen Verbrühungen. Auch der hinzugerufene Arzt konnte leider keine Rettung mehr bringen.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Vom Verein Städtischer Beamten.** Am vergangenen Freitag fand im Sitzungssaale des Rathauses die monatliche Sitzung des Vereins Städt. Beamten unter dem Vorsitz des Präses A. Janowicz statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden und Bekanntgabe der Tagesordnung wurde beschlossen, einen Delegierten zur Tagung des Kulturellen und Wirtschaftlichen Vereins der Kommunalbeamten vom 9. bis 11. Oktober in Posen zu entsenden. Darauf wurden die Kommunalzuschläge und Vereinsangelegenheiten erledigt. Anschließend hielt der Schriftführer Depa einen Vortrag über soziale Angelegenheiten, worauf eine lebhafte Aussprache einsetzte.

ds. **Hengstkörung.** Von der hiesigen Kreisstarostei wird der Termin der diesjährigen Hengstkörung bekanntgegeben. Danach wird die Klassifizierungskommission am 11. Oktober in unserer Stadt um 10 Uhr vormittags auf dem städtischer Viehmarkt amtieren. Für Pferde, die nicht vorgeführt werden, werden die Besitzer mit einer Geldstrafe von 20,— zł belegt. Den Besitzern von Tieren, die anerkannt werden, werden kostenlos Zeugnisse ausgestellt. Dagegen unterliegen nicht anerkannte Tiere einer Gebühr von jährlich 50,— zł. Außerdem dürfen diese Tiere fremde Stuten nicht decken.

ds. **Steuererleichterungen für Hausbesitzer.** Die Finanzbehörden haben ein Rundschreiben erlassen, wodurch den Hausbesitzern in besonderen Fällen Steuererleichterungen gewährt werden sollen. Diese Steuererleichterungen werden nur solchen Grundstücksbesitzern gewährt, deren Zahlungsfähigkeit durch die von den Kommunalbehörden angeordneten Ausbesserungen und Erneuerungen der Grundstücke gelitten hat. In all diesen Fällen werden die Erleichterungen auf Grund einer Bescheinigung gewährt, die von der Starostei den Grundstücksbesitzern auf Antrag ausgestellt werden.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Auftakt zur Winterarbeit der D.V.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt kürzlich bei Vg. Raatz eine Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Tagesordnung bekanntgegeben hatte teilte er mit daß er seinen Posten als Vorsitzender niederlegen muß. Einstimmig wurde an seiner Stelle Vg. H. Wirth gewählt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß am 23. Oktober eine Feier stattfindet, wobei die Deutsche Bühne ein Theaterstück aufführen wird. Auch die Kameradschaftsabende im Winterhalbjahr werden wieder aufgenommen. Der erste findet schon am 11. Oktober statt. Anschließend hielt Kamerad Utta einen interessanten Vortrag.

Kcynia (Exin)

ds. **Amtliche Bekanntmachung.** Im amtlichen Kreisblatt ist eine Bekanntmachung des Schubiner Kreisstarosten in Sachen der Einteilung des Kreises in 30 Stimmbezirke nebst Angabe der zuständigen Wahllokale veröffentlicht. Auch der Sitz der Wahlkommission ist in der Bekanntmachung zur Kenntnis gegeben worden.

Vom polnischen Holzmarkt

Von dem um diese Zeit herrschenden Kauffieber ist in diesem Jahr in **Zamość** noch nichts zu merken. Es sind auch keine grösseren Vorräte vorhanden. Sie sind vielmehr bedeutend geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf den Lagerplätzen an den Eisenbahnstationen lagern noch verschiedene Schwellenpartien, die von der Eisenbahnkommission noch nicht abgenommen sind. Es handelt sich dabei zum grössten Teil um Partien, die Produzenten gehören, welche bisher sehr wenig an die Eisenbahnverwaltung geliefert haben. Diese haben sich auch nicht gerade übermässig bei den Abnahmekommissionen um die Zuteilung von Schwellenlieferungen bemüht. Die Zuteilungen sind in diesem Jahr im übrigen sehr klein gewesen. Es sind Firmen bekannt, welche im vergangenen Winter Schwellen verkauft haben, die jedoch aus verschiedenen Gründen nicht abgenommen worden sind. Diese Schwellen lagern nun schon den ganzen Frühling und Sommer hindurch und haben teilweise zu faulen begonnen, so dass den Produzenten grosser Schaden entstanden ist.

Letzthin konnten Schwellen für den Export nach Deutschland bereitgestellt werden. Es handelte sich um von der Eisenbahnkommission abgelehntes Material, weil es angeblaut und kleiner in den Ausmassen war. Der Preis ist natürlich entsprechend kleiner gewesen als der Preis, den die Staatsbahn für abgenommene Schwellen zahlt.

Bearbeitetes Kiefernkantholz war den ganzen Sommer hindurch sehr gesucht. Die Preise waren jedoch nicht hoch. Für Kiefernkantholz in genauen Ausmessungen wurden bessere Preise erzielt. Gewisses Interesse besteht für inländisches Tischlerholz, dessen Herstellung jedoch in diesem Jahre bedeutend kleiner war als in den vergangenen Jahren.

In der vergangenen Woche wurden am **Lemberger Holzmarkt** kaum nennenswerte Abschlüsse in Weichholzmaterialien getätigt. Die Tendenz war abwartend, was auf die letzten politischen Ereignisse zurückzuführen sein dürfte. Auch aus dem Ausland sind fast gar keine Bestellungen eingegangen. Inzwischen, nachdem sich die internationale Lage beruhigt hat, hat sich eine bedeutende Besserung der Ausfuhr bemerkbar gemacht. Besonders nach England und Holland, die sich in den letzten Wochen sehr zurückhielten, sind grössere Transporte abgegangen.

Stille herrschte in der vergangenen Woche auch auf dem Hartholzmarkt. Zur Zeit treffen aber bereits Anfragen und sogar Aufträge ein, jedoch noch in bescheidenen Mengen. Immerhin ist bereits eine gewisse Belebung eingetreten. Die Preistendenz ist als verhältnismässig fest zu bezeichnen.

Seit dem Bericht in der 2. Septemberdekade hat sich die Lage auf dem **Warschauer Brennholzmarkt** weiterhin gebessert. Einige Brennholzlager wurden vollständig geräumt. Fast das ganze Kiefernmaterial war am Markt ausverkauft. Das ist deshalb bemerkenswert, weil in den ersten Tagen des vergangenen Monats Kiefernholz noch im Uebermass vorhanden war. Die meisten Holzlieferanten müssen sehr dahinter sein, um genügende Materialvorräte zu beschaffen, wenn sie der Nachfrage am Markt gewachsen sein wollen. Die frische Kiefer der letzten Sendungen ist im allgemeinen dünner, und es befinden sich viele Rundhölzer darunter. Die Grossisten rechnen sie zur Klasse II, da zur Klasse I nur gesunde, astlose und stärkere Scheite zählen. Nur noch auf wenigen Lagern ist noch Kieferbrennholz I. Klasse in kleinen Mengen vorhanden, zumal die letzten Lieferungen fast vollständig aufgebraucht sind.

Kiefernbrennholz II. Klasse findet zum Preise von 44 bis 45 zł je t Absatz. Der Preis versteht sich für geschnittenes Material loco Grossistenlager. Mit Rücksicht auf die dünnen Stämme, welche die II. Klasse umfasst, sind die Schnittteile kleiner. Das verteuert einerseits die Bearbeitung des Materials, andererseits sind die Käufer damit sehr zufrieden, weil sie das kürzere Brennholz der II. Klasse dem etwas längeren der I. Klasse vorziehen. Für kombiniertes Material aus Fichte und Kiefer II. Klasse werden 42 zł je t gezahlt.

Nach längere Zeit anhaltender Stille auf dem Laubholzmarkt wird nunmehr eine Aenderung erwartet. Während der Sommerzeit hat man keine grösseren Mengen Laubbrennholz gesehen. Ganz und gar vermisst wurde Pappel und Zitterpappel. Eichenholz war nur von Zeit zu Zeit, aber auch nur in geringen Mengen zu sehen. Dagegen war Erlenholz häufiger festzustellen. Schon die letzten Brennholzlieferungen enthielten einen grossen Teil Laubhölzer, namentlich Erlenholz. Für Erle I. Klasse, das sind gesunde und astfreie Scheite, wurden 50 zł je t verlangt. Klasse II wird mit 46 zł je t angeboten, wobei die Scheite dünner sind, jedoch gesund und fast astfrei. Neben der Erle ist auch schon Ahornmaterial vorhanden. Der Preis ist etwa der gleiche wie für Erlenmaterial. In den nächsten Tagen erwartet man auch Pappelholz.

Der Export des Sudetenlandes

Die verschiedenartigen Industriezweige im deutschen Sudetenlande haben in den vergangenen Jahren in hohem Masse für den Export gearbeitet. Der Zwang zur Ausfuhr ergab sich aus der Tatsache, dass der tschechoslowakische Staat nicht in der Lage war, die zahlreichen Artikel, die in den oftmals Jahrhunderte alten deutschen Gewerbezweigen erzeugt wurden, aufzunehmen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, dass seit 1929 im Zusammenhang mit der Schrumpfung des Welthandels der Absatz dieser Gebiete auf den auswärtigen Märkten sich immer mehr verschlechtern musste. Da kein Aequivalent auf dem innerstaatlichen Markte geschaffen wurde, zeitigte der Exportrückgang unmittelbare Wirkungen auf den Lebensstandard der betroffenen Menschen. Es ist hier nicht zu untersuchen, ob es bei einer nach normalen völkischen Gesichtspunkten ausgerichteten Volkswirtschaft für die Prager Regierung nicht doch möglich gewesen wäre, entscheidende Hilfsmassnahmen zu ergreifen; Tatsache ist gegenwärtig, dass das Sudetenland in weiten Teilen einem Industriefriedhof gleicht. Zahlreiche Fabriken sind zerfallen, fast nirgends wird mit voller Kapazität gearbeitet. Und dennoch war der Anteil der Sudetengebiete am tschechoslowakischen Gesamtexport beträchtlich. Eine günstige Preislage auf den Weltmärkten wurde durch die Arbeiterlöhne erzielt, die häufig so niedrig bemessen sind, dass das Existenzminimum der Arbeiter nicht mehr erreicht wurde.

Nach der Ueberleitung des grössten Teils des deutschen Sprachgebietes ergibt sich die Frage, in welchem Umfange in der Zukunft diese Industriezweige weiter für den internationalen Markt arbeiten werden. Es kann als sicher unterstellt werden, dass der deutsche Markt einen grossen Teil der sudetendeutschen Erzeugnisse aufnehmen wird. Die Ausrichtung der verschiedenen Gewerbezweige auf Konsumgüter wird eine Ueberleitung in die deutsche Volkswirtschaft erleichtern. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass schon in den vergangenen Jahren ein nicht unwesentlicher Teil dieser Produkte in Deutschland abgesetzt worden ist. An einigen Stellen hat der Boykott deutscher Waren in den Vereinigten Staaten zu einem Exportaufschwung für die Sudetenwirtschaft geführt. In der deutschen Oeffentlichkeit werden mit Interesse die aus USA kommenden Meldungen registriert, nach denen die weitere Durchführung des Boykotts auf ausserordentliche Schwierigkeiten stossen werde, weil die dort dringend benötigten Waren, die früher im Reichsgebiet und nach Einführung des Boykotts im Sudetenlande gekauft wurden, nicht von anderen Staaten in gleicher Preislage, Eigenart und Qualität hergestellt werden.

Das Bemühen der zuständigen deutschen Stellen geht dahin, den Export des Sudetenlandes im Rahmen des Möglichen aufrechtzuerhalten. Seine Voraussetzungen werden aber in wenigen Wochen einen grundsätzlichen Wandel erfahren. Es wird dort künftig keinen Export mehr geben, der unter schweren Schädigungen der Volksgesundheit (Hungerlöhne und dergleichen) ermöglicht wird. Es kann als sicher unterstellt werden, dass in kurzer Zeit der Lebensstandard der sudetendeutschen Arbeiter auf ein menschenwürdiges Mass gebracht wird.

st.

Die Bemühungen um die Stabilisierung des Getreidemarktes

Im Zuge der Durchführung von Massnahmen zur Entlastung des Getreidemarktes hat der Minister für Landwirtschaft und Agrarreformen eine Verordnung unterzeichnet, welche die Vermahlung von Weizen und Roggen sowie das Verbacken von Weizen- und Roggenmehl betrifft. Nach dieser Verordnung kann für den Handelsverkehr bestimmter Weizen nur zu Mehl solcher Gattungen vermahlen werden, die den Standardvorschriften der inländischen Börsen entsprechen. Gleichzeitig wird ein Vermahlungszwang für Roggen bis zu 55% eingeführt. Ausgenommen hiervon ist Schrotmehl, das bis zu 95% ausgemahlen werden darf. Beim Verbacken sind diese für Mehl aufgestellten Vermahlungsnormen zu beachten. Die Ausmahlung von Roggen und Weizen für militärische und Exportzwecke sowie für den eigenen Bedarf der Landwirtschaft unterliegt keiner Beschränkung. Auf der Verpackung des Mehls, das für den Handelsverkehr bestimmt ist, ist der Prozentsatz der Vermahlung anzugeben, ebenso die Bestimmung, falls das Mehl für die Ausfuhr oder für militärische Zwecke verwendet werden soll. Die Verordnung tritt **30 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.**

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 11. Oktober 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Mahlweizen	19.25—19.75
Mahl-Roggen (neuer)	14.00—14.50
Braugerste	16.00—17.00
„ 700—720 g/l	14.75—1 .25
„ 673—678 g/l	14.00—14.50
Hafer, I. Gattung	15.10—15.50
„ II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.25—39.25
„ I. „ 50%	34.50—37.00
„ Ia. „ 65%	31.75—34.25
„ II. „ 50—65%	26.75—29.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25.00—26.50
„ I. „ 65%	23.00—24.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	9.25—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	38.50—39.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 4233 t, davon Roggen 930 t, Weizen 245, Gerste 370, Hafer 170, Müllereiprodukte 1121, Samen 172, Futtermittel und andere 1225.

Bromberg, 10. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.75 bis 15.00, Hafer 15.00 bis 15.25, Roggenmehl 65% 23.50—24.50. Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50. Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75. Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 11.00 bis 11.50, Gerstengrütze 25.50—26.50, Perlgrütze 36 bis 37.50, Viktoriaerbsen 23.50—27.50, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 41—42, Peluschken 15—20, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 58 bis 62, Rapskuchen 13.25—14 Fabrikkartoffeln für kg% 17—17½, Sojaschrot 23.25—23.50 Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75 Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 2330 t, davon Weizen 342 — ruhig, Roggen 1039 — ruhig, Gerste 342 — ruhig, Hafer 160 — ruhig, Weizenmehl 33 — ruhig, Roggenmehl 173 — ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 11. Oktober 1938

Auftrieb: 397 Rinder, 1620 Schweine, 484 Kälber, 106 Schafe; zusammen 2607.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	76—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—68
c) ältere	48—56
d) mässig genährte	42—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—74
b) Mastbullen	60—66
c) gut genährte, ältere	50—56
d) mässig genährte	42—48
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—84
b) Mastkühe	60—70
c) gut genährte	46—56
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	76—82
b) Mastfärsen	60—70
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	44—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	100—108
b) Mastkälber	90—98
c) gut genährte	78—88
d) mässig genährte	62—72
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—66
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	110—114
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—108
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	98—102
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	90—96
e) Sauen und späte Kastrate	90—104

Marktverlauf: belebt. 3 Kühe 90 zł für 100 kg.

Warschau, 10. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25 bis 22.75, Sammelweizen 20.00 bis 20.50. Einheitsweizen 20.50 bis 21.00. Standardroggen I 14.75 bis 15.25, Standardgerste 15.25 bis 15.75, Braugerste 17.75—18.25, Standardgerste II 15.00—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 15.75—16.50, Standardhafer II 15.00 bis 15.50, **Weizenmehl 65% 34.50 bis 36.00, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggenschrotmehl 19—19.50,** Kartoffelmehl „Superior“ 31.50-32.50, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel u. fein 10.25 bis 10.75, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50 Folgererbsen 27 bis 29, Blaulupinen 11—11.50, Winterraps 43.50—44, Sommerraps 40.50—41.50, Winterrübsen 41.50 bis 42.50, Leinsamen 90% 47—48, blauer Mohn 65—68, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 97% 280—300, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75 Speisekartoffeln 3.50—4.00. Roggenstroh gepresst 4.75—5.25, lose 5.25—5.75., Heu gepresst I 7.50—8, gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 2594 t davon Roggen 460 — belebt, Weizen 85 — ruhig, Gerste 530 — ruhig, Hafer 396 — ruhig, Weizenmehl 112 — ruhig, Roggenmehl 260 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 11. Oktober 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	63.75+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64.50+
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	65.00
kleinere Stücke	67.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	84.25 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	85.00 G
4% Konsol.-Anleihe	67.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	63.00 G

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Oktober 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren uneinheitlich mit festeren Schattierungen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43—42.88, 4proz. Kons.-Anl. 1936 66.50 bis 66.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 66, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 69.50—68, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.88—64.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 77, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 71, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 66.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 64.

Amtliche Devisenkurse

	10. 10. Geld	10. 10. Brief	7. 10. Geld	7. 10. Brief
Amsterdam	288.36	290.14	289.36	290.84
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.03	90.47	89.98	90.42
Kopenhagen	113.15	113.75	113.80	114.40
London	25.33	25.47	25.51	25.65
New York (Scheck)	5.31½	5.34	5.31¼	5.33¼
Paris	14.18	14.26	14.28	14.36
Prag	18.25	18.35	18.25	18.35
Italien	27.98	28.12	27.98	28.18
Oslo	127.12	127.78	128.22	128.88
Stockholm	130.61	131.29	131.46	132.14
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.15	121.75	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 126.50, Bank Zachodni 37.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38.50, Węgiel 36.50, Lilpop 90—90.50—90, Modrzejów 21.50, Ostrowiec Serie B 66—65.25, Starachowice 44.25, Żyrardów 60, Haberbusch 55.50.

Posener Butternotierung vom 11. Oktober 1938.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.10 zł pro kg ab Lager Poznań (3.05 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 3.00 zł, II. Qualität 2.90 zł pro kg. Kleinverkaufspreise **3.40—3.60 zł pro kg.**

Am 9. Oktober 1938 starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Gabriel Sailer

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

Ida Sailer
nebst Kindern und Familie

Duszniki, den 11. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. d. Mts., um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Duszniki aus statt.

Beerdigungsinstitut Bracia Nowak, Poznań, Pl. Nowomiejski 10. Tel. 1046.

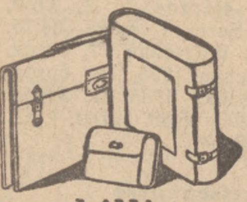
Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Pelze
in groß. Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt.
Piotrowski
Szkolna 9.



billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke św. Marcin.

Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
1. Etage.
Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Wäscheleinen
gedreht und geflochten Seile, Schnüre, Bindfäden
Bürsten
aller Art
Angelgeräte und Netze empfiehlt billigst
R. Mehl, Poznań,
św. Marcin 52—53.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Steppdecken-Herstellung
Woll- und Daunendecken billig.
Gajowa 4 I, Vorderhaus (Zoologischer Garten)



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüberd. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
uliea Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Waagen
jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert
Paul Kahn, Waagenfabrik
Leszno (Wlkp.)
Gegründet 1900.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Ueberflüssiger Hausrat ...

Fritzchen: „Papa! Kommt Tante Eulalia bald in die Zeitung?"
Tante Eulalia: „Aber wie kommst du denn nur auf diesen Gedanken, Fritzchen?!"
Fritzchen: „Papa sagt so oft, daß du zum überflüssigen Hausrat gehörst — und den verkaufen wir doch immer durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt".
(Die unerreicht vermittelnde Kaufkraft der Kleinanzeige steht den Abonnenten unseres Blattes zu einem ermäßigten Tarif zur Verfügung.)

An- und Verkauf gebrauchter **Klaviere** und **Harmoniums**
Poznań
św. Marcin 22 (Hof)
Klaviermagazin.

Eßzimmer
in sehr gutem Zustand, massiv, schwarz, Eiche, Modell 1923, 6 gepolsterte Stühle, Bufett, Kredenz, 4 eckig. Ausziehtisch, preiswert zu verkaufen.
Mickiewicza 3, Wohn. 6.

Titania
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager



Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma
„Jandy"
ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtkrankenhaus.

Wolle-Spezialgeschäft
„Wełnianka Poznańska"
Inh.: M. ZELMER
Poznań
Podgórna 13 II
empfiehlt modernste Handarbeitswollen.
Nur erstklassige Qualität!
Billigste Preise!

Ausverkauf
in Handarbeiten. Off. unter 2244 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Gebrauchtes, kleines
Auto
zu kaufen gesucht. Off. sind zu richten an
Majętność Orzeczkowo
p Osieczna pow. Leszno.

Versteigerungen

Feurich-Flügel
andere Marken Klaviere und Piano,
Perser
sowie andere Teppiche,
Damen-Seal-Pelz,
3 Herrenpelze,
Brockhaus
Konversationslexikon
17 Bände,
Wohnungs-Einrichtungen
jeder Art verkauft günstig
8—18 Uhr
Brunon Trzeczak,
Lokal licytacji
Stary Rynek 46/47.
Tel. 2126.

Heirat

Besitzerssohn, 31 Jahre alt, aus größerer Wirtschaft (250 Mrg.), die er später erbt, sucht, da Eltern schwer geneigt zur Uebergabe
Einheirat
auch in kleinere Wirtschaften, Verm. 8½ Mille Große, intelligente Mädchen bevorzugt. Offert. unter 2229 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

2 Forsteleven
Söhne achtb. Eltern, ges. per sofort für größere Forst. Bewerb. m. Lebensl., Zeugn., Lichtb. unter 2245 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Gesucht ab 1. November ein tüchtiger, unverh.
Beamter
Erforderlich Kenntnis der poln. Sprache, und alles was Hofverwaltung anbetrifft. Referenzen mit Zeugnisabschriften an
Majętność Kamień,
p. Kamień, k/Kalisza.

Stellengesuche

Köchin
langjähr. Zeugnisse vorhanden, mit Wäschebehandlung vertraut, sucht Stellung. Offerten unt. 2243 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Bäckergeselle
24 Jahre alt, in sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht vom 15. Oktober oder später Stellung.
H. Henke, Kobylin N. 25, k. Krotoszyna.

Mietsgesuche

Ein sonniges, möbl.
Zimmer
mit voller Pension für 2 Personen, ab 15. Oktober oder 1. November gesucht, in der Nähe Plac Nowomiejski. Angebote unter 2246 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche eine gutgehende
Fleischerei.
Offerten unter 2247 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3

Kino

Hervorragende Komödie
„Die diplomatische Frau"
KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.

Aufenthalte

Restaurant Strzecha Podhalańska
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
ladet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen

Verschiedenes

Pelze, Füchse, Felle
fertige und auf Maß Modernisierung, billige Preise, Ratenzahlungen
Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etg. Tel. 4837.

Nach 1-jähriger Abwesenheit habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen und übernehme Wochen-, Säuglings- u.
Krankenpflege
Schwester Hulda Krause
Poznań, Śniadeckich 17.
Tel. 76-20. W. 13.

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc usw.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt